

Königliches Domgymnasium

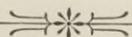
und

Königliches Realgymnasium

zu

Kolberg

1898.



- INHALT: 1. Shakespeares Richard II. im Unterricht der Prima
des Realgymnasiums von dem Oberlehrer
Dr. Gustav Wack.
2. Schulnachrichten über das Jahr 1897-98 vom
Direktor Dr. Johannes Becker.

KOLBERG

Druck der C. F. Post'schen Bchdruckerei.

1898. Progr. No. 141.



1880

Shakespeares Richard II.

im Unterricht der Prima des Realgymnasiums.

Eine der Aufgaben des englischen Unterrichts auf der obersten Stufe der Realgymnasien ist die Einführung in das Shakespearesche Drama. Mag nun Julius Caesar, Macbeth, eins der Königsdramen oder eine Komödie, etwa der Kaufmann von Venedig, dem Schüler zuerst vorgelegt werden, die Behandlung hat von denselben Voraussetzungen auszugehen und dieselben Ziele zu erstreben.

Der Primaner bringt für das sprachliche Verständnis einige Sicherheit im Verstehen und Uebersetzen modern englischer Prosa mit, er hat auch meist einige leichtere Gedichte gelesen. Er kennt Schillers Dramen wenigstens aus der Lektüre und vielleicht ein französisches Lustspiel; die meisten werden auch ein oder das andere neuere Stück auf der Bühne gesehen haben. Mit der Lektüre Shakespeares tritt er in eine neue Welt, die seinem sprachlichen und sachlichen Verständnis erheblich höhere und schwerere Aufgaben stellt, als er bisher zu bewältigen hatte.

Von Shakespeare selbst hat der Schüler beim Eintritt in die Prima meist nur den Namen gehört, wenn er nicht in Sekunda mit Lamb's oder andern Tales from Shakespeare bekannt gemacht ist. Vorausgesetzt, letzteres sei nicht der Fall, so ist es nun nötig, ihn mit den Hauptthatsachen, aber nur mit diesen, bekannt zu machen, die von dem Menschen und dem Dichter Shakespeare feststehen, etwa in dem Umfange wie in Imman. Schmidts Ausgabe des Merchant of Venice (1896) S. XV—XVIII. Diesen Rahmen auszufüllen ist erst Zeit, wenn der Schüler wenigstens mit einem Werke des Dichters genauer bekannt geworden ist. Zu weiterer Kenntnis empfiehlt es sich, den Schülern für ihr häusliches Lesen eine kürzere, möglichst ihrem Verständnis entsprechende, Lebensbeschreibung des Dichters an die Hand zu geben oder unter ihnen in Umlauf zu setzen. Ich habe dafür R. Genée, Shakespeares Leben und Werke, ganz geeignet gefunden, während die Darstellungen von M. Koch, in Cottas Bibliothek der Weltliteratur, sowie die von A. Brandl, in der Sammlung Geisteshelden, vortrefflich wie sie jede in ihrer Art sind, sich für eine erste Einführung nicht eignen: sie setzen viel voraus und gehen zu sehr ins einzelne.

Auch die Einleitung in das zu lesende Stück muss sich auf das Notwendige beschränken. Für Richard II. genügt ein kurzer Ueberblick über die Regenten aus dem Hause Anjou-Plantagenet mit besonderer Berücksichtigung Eduards III.; eine genealogische Tafel der Nachkommenschaft Eduards III. ist zum Verständnis notwendig*). Dann folgt am besten ein wenigstens einmaliges zusammenhängendes Lesen des ganzen

*) Besonders günstig liegen die Dinge, wenn in Sekunda die betreffenden Abschnitte Humes gelesen sind.

Stückes, zu Hause natürlich und in einer guten Uebersetzung. Am meisten zu empfehlen ist die von A. Brandl besorgte Neuausgabe der Schlegel-Tieckschen Uebersetzung, Leipzig und Wien, Bibliograph. Institut, Bd. 1 und 2 Königsdramen. Daran schliesse sich in der Klasse eine Besprechung der Handlung und der Hauptcharaktere des Stückes. Alle diese Vorbereitungen werden dem Schüler keine oder geringe Schwierigkeit gemacht und andererseits seine Teilnahme für tieferes Eindringen in den Gegenstand, und zwar in der Ursprache, geweckt haben.

Es entsteht nun die Frage, ob man dem Schüler den blossen Text oder eine Ausgabe mit Anmerkungen in die Hände geben soll. Ersteres heisst die Schwierigkeit der Aufgabe unterschätzen und Schülern ein Arbeitspensum zumuten, welches billigen Anforderungen nicht entspricht. Die Folge kann nur sein, dass der eine nach mühseligem Wörterbuchwälzen doch an vielen Stellen ratlos bleibt, und dass der andere, oder besser gesagt die Mehrzahl, es sich ganz bequem macht, zur Uebersetzung greift und sich damit begnügt, an der Hand derselben die Sätze oberflächlich zu verstehen. Wir vermeiden beide Übelstände, indem wir Ausgaben mit erklärenden Anmerkungen in besonderem Anhang gebrauchen, z. B. für Richard II. die von Paetsch, Velhagen und Klasing, B; die Erläuterungen geben alles, was der Schüler zur Vorbereitung braucht, leider häufig noch viel mehr, was er nicht braucht. Uebrigens würde es thöricht, weil nutzlos, sein, den Gebrauch der Uebersetzung zu verbieten. Der Lehrer wird immer damit rechnen müssen, dass einzelne Schüler sich die Arbeit dadurch erleichtern und sich damit freilich auch des Reizes, der Befriedigung und der Förderung berauben, die das Ueberwinden der Schwierigkeiten durch eigene Kraft mit sich bringt. Natürlich darf, wie auch sonst, bei Strafe der Einziehung keine Uebersetzung in die Klasse mitgebracht werden; auch sollen füglich das etwa vorhandene Einzelwörterbuch und der Anhang mit den Anmerkungen zu Hause bleiben, beim Unterricht jedenfalls nicht herangezogen werden. Wohl aber soll der Schüler ein Oktavheft zur Hand haben und sorgfältig führen, in welches er nicht nur alles einträgt, was aus der Sprache des Dichters für ihn neu und zu lernen ist, sondern auch die später zu besprechenden Inhaltsangaben und Uebersichten. Dies Heft leistet dann wesentliche Dienste bei kurzen wie bei umfangreichen Wiederholungen.

Alle Unterrichtsarbeit soll planmässig geschehen; man wird daher auch bei der fremdsprachlichen Lektüre die Verteilung der zu bewältigenden Aufgabe auf die zur Verfügung stehende Zeit im voraus bestimmen; indes ein Unterrichtsplan ist kein Fahrplan, er hat es nicht mit mechanischen Kräften zu thun; er wird im einzelnen manche Abweichung erfahren müssen und können.

Ein Shakespearesches Drama in der Klasse zu lesen, d. h. zu ausreichendem sachlichen und sprachlichen Verständnis zu bringen und den darin liegenden Bildungstoff einigermaßen zu verwerten, erfordert mindestens 36 Unterrichtsstunden. Um die übrigen notwendigen Aufgaben des englischen Unterrichts nicht zu verkürzen, muss dieses Mass innegehalten und darf nur um einige Stunden überschritten werden, wenn das Schulhalbjahr, dem die Arbeit zugewiesen ist, noch Zeit dafür übrig lässt. Der Primaner liest ja ein solches Stück als Schüler, nicht als Philologe oder Aesthetiker.

Ich habe für Richard II. folgende Verteilung im Unterricht erprobt und im ganzen innehalten können; die zweite Scene des ersten Actes und II, 2, 1—40 kann man ohne Bedenken fortlassen.

1. Stunde: Einleitendes über Shakespeare. Geschichtlicher Zusammenhang soweit er für das zu lesende Drama notwendig ist. Stammbaum des Hauses Eduards III.
Aufgabe: Richard II. in der Uebersetzung lesen.
2. Stunde: Ueberblick über den Verlauf der Handlung und die handelnden Personen. Allgemeines über Sprache und Versbau. Der Lehrer liest und interpretiert I, 1, 1—19, wenn Zeit übrig, noch weiter.
Aufgabe: Wiederholung von I, 1, 1—19 und Vorbereitung bis 83.

St.	Wiederholt.	Neu durchgenommen.	Aufgegeben.	Ausw. zu lernen.
3.	I, 1, 1—19.	20—83.	84—164.	
4.	I, 1, 20—83.	84—205.	I, 1 wdhl.; kurze engl. Inhaltsangabe schriftlich.	
5.	I, 1 schwierigere Stellen.	Turniergebräuche I, 3, 1—58.	I, 3, 1—122.	
6.	I, 3, 1—58.	59—153.	123—248.	
7.	I, 3, 59—153.	123—248.	249—309.	I, 3, 154—60.
8.	I, 3, 123—248.	249—309. I, 4, 1—65.	I wdhl.	161—67.
9.	I Inhalt englisch eingehend besprochen.		I engl. Inhaltsangabe schriftlich.	168—73.
10.	I schwierigere Stellen.	II, 1, 1—68.	II, 1, 1—123.	II, 1, 40—45.
11.	II, 1, 1—68.	69—146.	123—245.	46—52.
12.	69—146.	147—245.	II, 1 ganz.	53—60.
13.	II, 1 schwg. Stell.	II, 2, 41—85.	II, 2, 41—149.	61—68.
14.	II, 2 Inhalt engl.	II, 3, 1—80.	II, 3, 1—112. II, 2 Inhalt engl. schriftl.	
15.	II, 3, 1—80.	81 — Ende.	II wdhl.	II, 1, 171—77.
16.	II Inhalt englisch eingehend besprochen.		II engl. Inhalt schriftl.	178—85.
17.	II schwierigere Stell.	III, 1; 2, 1—35.	III, 1; 2, 1—90.	
18.	III, 1; 2, 1—35.	2, 36—140.	2, 141—218.	
19.	III, 2, 1—140.	2, 141—218. 3, 1—30.	III, 1 u. 2 Inhalt schriftl. III, 3, 1—120.	III, 2, 4—11.
20.	III, 2; 3, 1—30.	3, 31—142.	III, 3 ganz. Inhalt schriftl.	III, 2, 54—62.
21.	III, 3.	4, 1—66.	III, 4 ganz.	III, 2, 160—70.
22.	III Inhalt englisch eingehend besprochen, alle auswendig gelernten Stellen wiederholt.		III Inhalt schriftl.	
23.	III schwierigere Stellen.	IV, 1, 1—85.	IV, 1, 1—131.	III, 3, 147—54.
24.	IV, 1, 1—85,	1, 86—161	1, 132—242.	IV, 134—41.
25.	86—161.	162—275.	243—334.	IV, 142—149.
26.	IV Inhalt englisch eingehend besprochen.		IV. Inhalt schriftlich.	
27.	IV schwierigere Stellen.	V, 1, 1—50.	1, 1—102.	IV, 276—81.
28.	V, 1, 1—50.	1, 51—102; 2, 1—45,	2 ganz.	IV, 282—91.
29.	V, I; 2, 1—45.	2 zu Ende, Inhalt.	1 u. 2 Inhalt schriftl.	
30.	V, 1 u. 2.	3, 1—73.	3 ganz.	
31.	V, 3.	4; 5, 1—48.	4 u. 5 ganz.	
32.	V, 4; 5, 1—48.	5, 49—118; 6.	V Inhalt schriftl.	
33.	V Inhalt eingehend englisch besprochen.			V, 6, 38—52.
34.	Charaktere und Motive Richards und Bolingbokes.		Heinrich IV, 1. Teil, i. d. Uebersetzung lesen.	
35.	Charaktere der Nebenpersonen.	Heinrich IV, 1. Teil, Haupthandlung.	Heinrich IV, 2. Teil, i. d. Uebersetzung lesen.	
36.	Auswendig gelernte Stellen.	Heinrich IV, 2. Teil, Haupthandlung.	Lustige Weiber von Windsor in d. Uebersetzung lesen.	
37.	Rückblick auf die gelesenen Stücke.	Ausblick auf Heinrich V u. den 3. Teil Heinrichs VI.		
38.)		Shakespeares übrige Dramen in Uebersicht.		
39.)		Des Dichters Zeit, Leben, Bühne, seine Stellung in der Weltliteratur.		

Voraussetzung für möglichste Innehaltung obigen Plans ist sorgfältige Vorbereitung seitens der Schüler wie des Lehrers. Reicht die Zeit nicht aus, so müssen einige Szenen noch schneller erledigt werden. Die Aufgaben der Stunden 35—37 sollten, wenn irgend möglich, nicht übergangen werden: sie sind nicht nur für das gelesene Drama, sondern namentlich auch für die weitere Einführung in Shakespeare von hervorragendster Bedeutung. Die Lehrstoffe von Stunde 38 und 39 lassen sich, unausschöpflich wie sie an sich sind, in eine Stunde zusammenziehen; hier kann sich in der Beschränkung der Meister zeigen; überdies giebt ja das zweite Shakespearesche Stück, welches in Prima gelesen wird, Gelegenheit, auf diese Dinge noch einmal erweiternd und vertiefend einzugehen.

Ein zweites nicht minder wichtiges Erfordernis, wenn man in der gegebenen Zeit fertig werden will, ist thunlichste Kürze der sprachlichen Erklärung; grammatische Erörterungen gehören in die Lektürestunde nur insoweit, als sie zum Verständnis schwieriger Stellen notwendig sind; etymologische und sprachgeschichtliche Beobachtungen dürfen auch nur sparsam zur Worterklärung herangezogen werden. Die wichtigsten Abweichungen der Sprache Shakespeares vom heutigen Englisch wird man im Anfang nicht übergehen, aber in dem Masse, wie die Schüler sich in den Dichter einlesen, mehr und mehr zurücktreten lassen. Aus der Formenlehre ist ja nicht viel zu bemerken. Beim Verbum fallen auf:

1. Die Endung der 3. Pers. Praes. Sing. -th bezw. -eth neben -s: hath, doth; appeareth, I, 1, 26. lieth, I, 2, 4. boundeth I, 2, 58. seemeth I, 2, 61. cometh I, 3, 27. standeth, I, 3, 110, lanceth I, 3, 303 u. s. w.

Dass die Endung -th die ältere ist, aber bei Dichtern noch heute oft vorkommt, wird angegeben; weshalb und wann die Formen auf -eth stehen, muss der Schüler selbst finden, sobald er den Blankvers kennt; I, 3. 303

Than when he bites, but lanceth not the sore
kann es ihn lehren.

Heute nicht mehr übliche Formen des Partep. praeter. geben Anlass, das elisabethinische Englisch mit unserer Muttersprache und dem ihm noch näher stehenden Niederdeutschen zu vergleichen: es sind holp V, 5, 62 stricken V, 1, 25; veraltet sind ferner forsook, II, 3, 26, betid V, 1, 42. Die Praeterita spake und quoth V, 4, 4 sind kurz zu besprechen.

In syntaktischer Beziehung geben folgende Stellen zu Bemerkungen Anlass:

1. II, 2, 129 That's the wavering commons
III, 3, 168 there lies

Two kinsmen

- III, 4, 24 here comes (Globe und die meisten Ausgaben come)
the gardeners

- II, 3, 4 These high wild hills and rough uneven ways
Draws out our miles and makes them wearisome

zeigen plurales Praedikat bei singularem Subjekte: ob hier die nordenglische Endung -s vorliegt (vgl. Abbot. §. 333) oder das Subjekt als Einheit empfunden werden muss, ob die Stelle II, 3, 4 anders zu erklären ist, als die drei übrigen, kann füglich für den Schüler unentschieden bleiben, da der Sinn ohne weiteres klar ist. Die in diesen Stellen vorliegende Anomalie ist ja bei Sh. sehr häufig; die Freiheit, mit der seine Sprache den Numerus dem Sinne anpasst, zeigt besonders charakteristisch Hamlet III, 2, 198

Purpose is but the slave to memory

Which now, like fruit unripe, sticks on the tree,
But fall, unshaken, when they mellow be.

2. Der Gebrauch von to complain I, 2, 42 und to retire IV, 1, 96 mit dem Reflexivpronomen (französische Verben!); dagegen I fear me II, 2, 149.
III, 2, 67.

3. to inherit als transitives Verb I, 1, 85 vgl. mit II, 1, 83; to show intransitiv II, 2, 15.
4. Der Konjunktiv als Optativ oder Imperativ ohne let oder may:
I, 2, 6 Put we our quarrel to the will of heaven.
II, 1, 300 Hold out my horse
I, 2, 47 O, sit my husband's wrongs u. s. w.
5. to beim Infinitiv nach to bid II, 2, 115; to ausgelassen, wo es heute nicht fehlen würde: nach it is better II, 2, 43, nach command I, 1, 205, nach forbid V, 3, 50.

6. Der Gebrauch des Gerundiums als Verbalsubstantiv: in defending of myself I, 3, 23; für den in Shakespeares Sprache nicht seltenen umgekehrten Fall (vgl. Abbot, Shaksp. Gr. §. 93) findet sich in Richard II. kein Beispiel.

Im Gebrauche der Pronomina wird der Schüler besonders viele Abweichungen finden von dem, was er als Regel gelernt hat,

1. me für I: me rather had III, 3, 192; die Entstehung dieser Anomalie aus der Vertauschung von to have und to be, vergl. Herfords Anmerkung zu d. St., ist für den deutschen Schüler interessant und behaltenswert.
 2. Die Verwendung von thou und you durcheinander, wobei die Unterscheidung Abbots §. 233 thou is the rhetorical, you the conversational pronoun nicht immer zutrifft.
 3. thou für thee IV, 1, 217.
 4. ourself, weil auf eine Person bezogen, I, 4, 42 vgl. King Lear I, 1, 134.
 5. himself ohne he II, 1, 29.
 6. Personale für reflexivum: II, 2, 90 get thee.
V, 3, 48 we may arm us.
 7. mine (thine) für my (thy) I, 1, 74.
 8. Possessivum für personale vor relativum: I, 1, 173 his heart-blood für the heartblood of him, ähnlich I, 3, 164; III, 3, 89 your children für the children of you.
 9. Das Relativpronomen: which, wie häufig bei Shak., auf Personen bezogen I, 1, 173, who auf Sachen bzw. personifizierte Abstrakta, so auf heaven I, 2, 7 vgl. who bezogen auf tyranny K. Lear I, 2, 53; für which häufig das heute nicht mehr übliche the which I, 1, 90. 172. I, 2, 39.
Kühne Auslassung des Relativs finden wir I, 1, 26. 50. II, 1, 173. II, 2, 128.
whoso für whosoever II, 2, 130.
- Beim Adjectif fällt auf the happy als Singular V, 3, 94.
Komparative: moe für more II, 1, 239.
near für nearer III, 2, 64. V, 1, 88.
Doppelkomparation: less happier II, 1, 49, zu vgl. K. Lear I, 219 most best, most dearest.

Das Adverb ohne die Endung -ly: II, 1, 173 raged more fierce

I, 3, 3 sprightly and bold

besonders new II, 1, 31. V, 2, 47 double III, 2, 117 like für likely V, 2, 90.

Die Verdoppelung der Negation bei nor I, 3, 185. V, 2, 48 wird man nicht unbeachtet lassen.

Numerale: twain V, 3, 134 kann hier unmöglich, wie Paetsch erklärt, das Zahlwort sein. Nach Konstruktion und Sinn muss es ein Infinitiv sein: to twain = ags. tweog(e)an, in der Bedeutung wie das ebenfalls veraltete to twin = to divide, to separate into two parts.

Im Gebrauch der Praepositionen und Konjunktionen ist manches Auffällige, die Erklärung muss aber, da die betr. Stellen meist keine Schwierigkeiten bieten, kurz darüber hingehen, um nicht Wichtigerem die Zeit zu rauben; interessant und, weil öfter wiederkehrend, etwas eingehender zu besprechen ist die kausale Satzunterordnung mit for that = because I, 1, 129. I, 3, 125; I, 3, 127 und I, 4, 12 sogar nur for und V, 5, 3 for because.

Zu den nur gelegentlich ihres Vorkommens kurz zu besprechenden Dingen gehören auch alle metrischen Beobachtungen. Deutschen Schülern macht der Blankvers keine Schwierigkeit. Nachdem das Schema in der Vorbesprechung an Beispielen aus Schillers Tell oder Wallenstein wieder zum Bewusstsein gebracht ist, wird die Uebereinstimmung des englischen Verses mit dem deutschen an einigen leicht verständlichen Versen, am besten Sentenzen, des vorliegenden Stückes klar gemacht, z. B. an

I, 1, 183 Take honour from me, and my life is done.

I, 3, 236 Things sweet to taste prove in digestion sour.

II, 1, 7 Where words are scarce, they are seldom spent in vain.

III, 2, 194 Men judge by the complexion of the sky

The state and inclination of the day.

Nach kurzer Uebung lesen die Schüler die regelmässigen Verse ohne Anstoss. Abweichungen vom Schema müssen sie selber erkennen, doch darf man sich dabei nicht in Spitzfindigkeiten verlieren; die Verstheorie bleibt der Mehrzahl der Schüler immer grau, während sie die Praxis bald erfassen. Um indessen dem leicht einreissenden monotonen Verselesen entgegenzutreten, ist es nothwendig, von vornherein auf die Tonumstellungen achten zu lassen. Gleich der erste Vers des Dramas ist hier lehrreich: die Schüler werden lesen

Old Jóhn | of Gaúnt | time-hón | our'd Lán | caster,

sie müssen aber lesen

O'ld John | of Gaúnt || ti'me-hon | our'd Lán | caster

und finden bei der Vergleichung ohne Schwierigkeit, was Tonumstellung ist und dass sie hier im ersten und dritten Fuss auftritt. Wenn man sie zum sinngemässen Lesen anhält, werden sie die Tonumstellungen bald beachten lernen. Wie häufig letztere namentlich im ersten Fusse auftreten, zeigt gleich der Anfang des Dramas, in dem von 19 Versen 6 mit der Hebung beginnen.

Von hervorragender Wichtigkeit für richtiges und gutes Verselesen ist ferner sorgfältige Beachtung der Pausen, der metrischen nicht minder wie der Sinnpausen. Das muss aber im wesentlichen schon im deutschen Unterricht vorbereitet und geübt sein; wenn der Sekundaner Schillersche Verse mit Sorgfalt und Geschmack lesen gelernt hat, wird er in Prima seinen Shakespeare auch anständig lesen. Individuelle Unterschiede bleiben natürlich immer, aesthetischer Sinn und Talent sind ja recht ungleich verteilt, aber eine gewisse Durchschnittshöhe kann jeder erreichen. Voraussetzungen dabei sind erstens vollkommen klares Verständnis des Textes und zweitens ein gegen das Prosalesen erheblich verlangsamtes Tempo. Uebermass des Pathos hat man bei unsern norddeutschen Primanern selten zu bekämpfen, wohl aber eine gewisse Scheu auch einmal aus sich herauszugehen.

Auf die specielle Technik des Verses einzugehen ist im Unterricht unthunlich: die mannigfachen Abweichungen vom Grundschema, Silbenverschleifungen oder -dehnungen, Tonverschiebungen (z. B. aspéct, exíle, sepúlchre u. a. m. von Herford S. 190 f. unter accent variation übersichtlich zusammengestellt), Auslassung oder Häufung von Senkungen, verkürzte Verse und Sechsfüssler (I, 1, 12. II, 1, 94, II, 3, 29. II, 4, 6. III, 4, 74. IV, 1, 191. 171. V, 2, 70 (?). V, 3, 42. 101. V, 4, 2.), die gerade in Richard II. gegenüber den übrigen Historien reichliche Verwendung des Reimes, der Zusammenhang dieser Erscheinungen mit der dramatischen Diktion, die bei einem Shakespeare die Form durchgeistigt, alles dies reizt öfter und zu eingehenderer Besprechung, als es die andern Aufgaben des Unterrichts gestatten; auch hier wird der Lehrer oft Selbstverläugnung üben müssen, denn in der Schule wie im Leben

Striving to better oft we mar that's well,

Während Grammatikalien und alles Metrische durchaus als nebensächlich zu betrachten und kurz abzuthun sind, erfordert die lexikalische Seite der Behandlung, das Wortverständnis und die deutsche Wiedergabe, tieferes Eingehen und daher erheblichen Zeitaufwand. Hier hat die Vorbereitung des Schülers die Hauptarbeit zu leisten; er muss dazu Wörterbuch und Kommentar fleissig benutzen, er darf auch eine gute Uebersetzung heranziehen. Je sorgfältiger das einzelne herausgearbeitet ist, um so

besser gelingt die Gesamtleistung. Von der Uebersetzung muss man fordern, dass sie richtig sei; diese Stufe muss die häusliche Vorbereitung erreichen. Damit eine gute Uebersetzung daraus werde, wird es der Kritik und Feilung in der Klasse bedürfen. Die höchste Stufe, eine schöne Uebersetzung, erfordert mehr, als die Schule leisten kann: hier Muster und Vorbild zu geben wird dem Lehrer überlassen bleiben: auch er wird es nur können, wenn er mit der Beherrschung beider Sprachen das seltene Talent feinen Nachempfindens und Sinn für sprachliche Formenschönheit verbindet. Was den Gang dieses Interpretationsteils unserer Aufgabe betrifft, so wird man, soweit möglich, in jeder Lehrstunde einen zusammengehörigen Abschnitt auch zusammen erledigen wollen. Dem tritt aber die unerbittliche Schulglocke oft hindernd entgegen, und man muss wohl oder übel auf offener Strecke Halt machen.

Solche unzeitigen Unterbrechungen haben auch weiter kein Bedenken, wenn man nur den abgerissenen Faden richtig anknüpft, d. h. bevor man in der der nächsten Lehrstunde weiter geht, die unterbrochene Verbindung durch entsprechende Fragen wiederherstellt. Die neu auftretenden Schwierigkeiten und Hindernisse müssen genommen werden, wie sie sich bieten, und am sichersten werden sie da genommen, wo der Lehrer den Stoff beherrscht, die Fähigkeiten seiner Schüler richtig beurteilt und mit pädagogischem Takt die Sandbänke der Langenweile ebenso meidet wie die Klippen der Ueberhastung. Im einzelnen lassen sich hier keine Regeln aufstellen, doch empfiehlt sich im allgemeinen folgendes Verfahren:

1. Anknüpfung an das vorher Gelesene.

2. Ein Schüler übersetzt 15, 20, 25 Verse weiter*); die andern werden zu Verbesserungen aufgefordert, und in gemeinsamer Arbeit werden die Worte, Begriffe, Konstruktionen und der deutsche Ausdruck, soweit hier etwas fehlerhaft, unklar und schwankend war, gesucht, geprüft und festgestellt. Bei leichteren Stellen wird wenig oder nichts zu bemerken sein und einmalige Uebersetzung genügen; bei schweren muss nach der Einzelerklärung eine zweite Uebersetzung erfolgen. In dieser Weise wird das Pensum der betr. Lehrstunde durchgearbeitet.

3. Nachdem so ein kleinerer oder grösserer Abschnitt erledigt ist, eine Scene, eine zusammenhängende Scenenreihe, ein Akt, wird gelesen: von nun an soll der Schüler nicht mehr an die Uebersetzung, den deutschen Ausdruck denken, sondern das Original kann und soll unmittelbar auf ihn wirken; Lehrer und Schüler sprechen und hören von hier an nur englisch. Die zur Terminologie des Blankverses gehörigen Begriffe werden bald richtig gehandhabt; es handelt sich ja nur um wenige: stress, nonstress, stress variation, stress inversion, extra-stress, metrical pause, sense pause, syllable, extrasyllable, contraction, elision, accent variation, rhyme reichen aus. Zunächst lesen einzelne Schüler je 20—30 Verse; was fehlerhaft ist, wird verbessert, auf metrische Besonderheiten aufmerksam gemacht. Bedeutende Abschnitte, wie II, 1 bis v. 214. III, 2, aus dem nur eine Scene bildenden vierten Akte v. 107—320, V, 1 und 5, werden mit verteilten Rollen, wenn möglich öfter gelesen, besonders wichtige und schöne Stellen zu Hause auswendig gelernt — kurz, was die Zeil erlaubt, wird gethan, um den Schüler sich in die Sprache des Dichters einleben und aus dem wunderbar reichen Gedankenschatze wenigstens einige Edelsteine samt ihrer Fassung als dauernden Besitz erwerben zu lassen.

4. Nach dem Lesen folgt die (natürlich englische) Besprechung des Gelesenen zur Vertiefung in den Stoff. Ueber Ort und Zeit, die handelnden Personen, die Aufeinanderfolge und den Zusammenhang der Vorgänge geben die Schüler auf präzise Fragen meist ohne weiteres richtig Antwort: ihre Fähigkeit, sich über diese Dinge einfach, korrekt und glatt in der fremden Sprache auszudrücken, steigert sich von Akt zu Akt, wenn man sie nach jeder Scene und bei jedem Aktschluss darin übt. Schwieriger wird die Sache, wenn man vom Aeussern zum Innern geht, und das ist auch nicht an-

*) Gelesen wird später in grösseren Abschnitten, nachdem diese erklärt und verstanden sind; einen Text, auf den der Schüler sich vorbereiten sollte, muss er ohne zu lesen übersetzen können. Etwas anderes ist es, wenn man extempore übersetzen lassen will; das wird aber in der Regel nur in der Prosalectüre stattfinden.

ders möglich. Schon bei der Besprechung eines deutschen Dramas in der Muttersprache versagen die Schüler mit wenigen Ausnahmen, wenn die Analyse auf die Feinheiten, wie Charakterzeichnung, Entwicklung der Handlung aus den Charakteren, Spiel und Gegenspiel, das Wesen des Tragischen, die Kunstmittel des Dichters und das Gebiet der ästhetischen Betrachtung mit seinen oft schwankenden Begriffen und subjektiven Urteilen eingeht. Das Abstrakte ist ja überhaupt wenig Sache junger Köpfe, in einer fremden Sprache damit zu operieren vollends fruchtlos. Der Lehrer wird sich also in dieser Beziehung sehr beschränken und gegebenen Falls damit begnügen, Anregungen zum Nachdenken zu geben, die bei fähigeren Köpfen auf guten Boden fallen und später einmal zu keimen beginnen mögen. Tieferes Eingehen auf diese Fragen muss er schon aus ökonomischen Gründen dem Unterricht im Deutschen überlassen.

5. Von jeder Scene ist eine kurze Inhaltsangabe ins Vorbereitungsheft einzutragen, ebenso nach Beendigung jedes Akts eine Zusammenfassung der Handlung in wenige Sätze unter einer möglichst treffenden Ueberschrift, z. B.

Akt I The Banishment.

» II Bolingbroke's Return (Herford: The Uprising).

» III Richard's Submission (Herford: The Capture).

» IV Richard's Deposition (Herford: The Dethronement).

» V Richard's Death,

Auch die wichtigeren Scenen müssen kurz und feststehend bezeichnet werden, damit ihr wesentlicher Inhalt, wenn die Besprechung auf sie zurückgreift, mit einem oder wenigen Worten schnell und klar im Bewusstsein reproduciert werde, z. B. I, 1 The trial scene. I, 3 The exile scene. II, 1 The scene at Gaunt's death-bed. II, 3 The Lancaster scene. III, 2 The defection scene. III, 3. The scene before Flint castle. III, 4 The garden scene. IV, 1 The parliament scene. V, 1 The parting scene. V, 2 und 3 Aumerle's treason and pardon. V, 5 The murder scene, oder V, 5 und V, 6 als Gegensätze The Pomfret and Windsor scenes.

Wo sich bei dieser Besprechung Gelegenheit findet, auf früher Gelerntes oder Gelesenes zurückzukommen und es ungezwungen zur Erklärung und Vergleichung heranzuziehen, da übergehe man sie nicht. In dieser Beziehung giebt Henses schöne Arbeit: »Deutsche Dichter in ihrem Verhältnis zu Shakespeare« im VI. Bande des Shakespeare-Jahrbuches auch für unser Stück einige feine Beobachtungen. So stellt er Gaunts Verherrlichung seines Vaterlandes mit derjenigen der Jungfrau von Orleans bei Schiller zusammen:

»Dies Reich soll fallen? Dieses Land des Ruhms,
Das schönste, das die ew'ge Sonne sieht
In ihrem Lauf, das Paradies der Länder,
Das Gott liebt wie den Apfel seines Auges,
Die Fesseln tragen eines fremden Volks?
Hier scheiterte der Heiden Macht. Hier war
Das erste Kreuz, das Gnadenbild erhöht,
Hier ruht der Staub des heil'gen Ludewig,
Von hier aus ward Jerusalem erobert.«

Hense begnügt sich mit dieser Andeutung, indes wird sich die Vergleichung nicht beschränken auf den Wortlaut der ähnlichen Stellen, sondern auch auf die Frage eingehen: Aus welcher Stimmung heraus preist Gaunt England, Johanna Frankreich? Dort Schmerz und Verzweiflung, hier Zuversicht und Begeisterung, Dort der Greis am Lebensabend, der vorletzte of noble Edward's sons: er hat das England that was wont to conquer others auf ruhmreichen Schlachtfeldern mit gross gemacht und muss nun mit ansehen, wie der eigene Neffe das Werk der Vorfahren leichttherzig zu Grunde richtet; — hier ein junges Mädchen, eines Hirten niedere Tochter: ihr Vaterland seufzt unter fremder Ketten Schmach und ist in Gefahr, seinem einheimischen Könige für immer verloren zu gehen, aber eine Zuflucht und Waffe, ihr frommes Flehen zur Mutter Gottes, bringt Hülfe und Errettung. Gaunts Zorn atmet Fluch und Verwünschung,

Johannas Glaube Segen und Erhebung. Mutet uns Gaunts Abschied vom Leben an wie blutiger Sonnenuntergang in sturmdrohender Spätherbstzeit, so Johannas Heraus-treten aus der Einsamkeit ihrer Berge in die Welt wie der erste goldne Sonnenstrahl, der nach furchtbarem Unwetter durch die Wolken bricht. Bei aller Verschiedenheit ge-meinsam ist beiden die innigste Vaterlandsliebe. Diese ist auch der Grundton in einem zweiten Drama Schillers, welches vergleichend herangezogen werden kann. Attinghausen und Rudenz, Oheim und Neffe wie Gaunt und Richard II., stehen sich auch wie diese gegenüber. Henses Ausführungen darüber sind so treffend, dass ich mir nicht versagen will, sie in Fussnote zu wiederholen*)

So interessant und fruchtbar indes diese Vergleiche sind, so muss die Behand-lung sie doch hinter den Gegenüberstellungen, die sich in dem gelesenen Stück selbst darbieten, zurückstehen lassen. Je weiter die Lektüre fortschreitet, um so aus-giebigeren Stoff zur Vergleichung bieten vor allem die Hauptgestalten: Der König *jure et facto* und der König *natura et indole*; da sind ferner die so verschiedenen Brüder Gaunt und York, dann dreimal Vater und Sohn: Gaunt und Bolingbroke, York und Aumerle, Northumberland und Percy. Auf Einzelheiten kann ich hier aus Mangel an Raum nicht eingehen: im allgemeinen will ich nur bemerken, dass man sich mit dem begnügen muss, was sich aus dem Stück selbst ergibt; wird das zum klaren Bewusst-sein herausgearbeitet, dann hat die Behandlung ihre Schuldigkeit gethan. Andererseits muss geradezu davor gewarnt werden, die aesthetisierende Betrachtungsweise in die Schule hineinzubringen; der Lehrer wird und soll ja das meiste, was von Gervinus bis Wetz über das behandelte Stück geschrieben ist, gelesen haben; aber für die Klasse kann er wenig mehr als einige Gedanken aus Dowdens bekanntem Buche über Shakespeare's Mind and Art, manches aus Hudsons Shakespeare: his life, art and characters, sowie § 10—14 der vortrefflichen Einleitung in Herfords Aus-gabe im Warwick Shakespeare verwenden. Wenn man sich nicht auf die aus dem Stücke selbst zu gewinnende Ausbeute beschränkt, so droht immer die Gefahr, dass man fremde Dinge hineinträgt und dass vor lauter »Vorstellungsgewebe« — die Erkenntnis, auf die es abgesehen war, in Nebel verschwimmt.

Light seeking light doth light of light beguile.

Zu diesen fremden Dingen rechne ich nicht den an den Schluss der Behandlung zu stellenden Ausblick auf die ganze Lancasterreihe: ich halte ihn im Gegenteil, wie schon oben gesagt, für notwendig. Freilich hat ja unser Stück seinen Abschluss und enthält eine in sich geschlossene Handlung: an und für sich bedarf es zum Verständnis keines weiteren. Und doch — lädt nicht Bolingbroke eine doppelte Schuld auf sich, für welche die sittliche wie die poetische Gerechtigkeit Sühne fordern? Steht er nicht schliesslich, ausser des Thronraubs schuldig, mit demselben Verbrechen belastet da, wegen dessen er im Anfang des Stückes mit dem ganzen Stolz eines reinen Gewissens gegen Mowbray und mittelbar gegen Richard selbst aufgetreten ist? Extons That fällt auf sein Haupt zurück, das fühlt er und spricht es sofort aus, als er sie erfährt, aber eine Pilgerfahrt zum heiligen Grabe,

To wash the blood off from my guilty hand,

ist für Shakespeares Weltanschauung keine Sühne. Hat er ohne schwereren Gewissens-

*) „In Wilhelm Tell gemahnt uns der Freiherr von Attinghausen in seinem Charakter ebenfalls an Gaunt in Richard II., nur dass der prophetische Zug des sterbenden Attinghausen gesteigerter ist als im sterbenden Gaunt. Attinghausen weissagt die künftigen Grossthaten der Schweizer und sieht in seiner Vision auch die ruhmvolle Schlacht bei Sempach; Gaunt, als neu begeisterter Prophet, weissagt ver-scheidend über Richard II., dass sein wildes wüstes Brausen nicht lange dauern wird. In Attinghausens Munde ertönt die Mahnung zur Vaterlands- und Heimatsliebe so selbstgewiss und tief an Rudenz wie Gaunts strafendes patriotisches Wort an Richard II.; Attinghausen und Rudenz haben ein ähnliches Verhältnis wie Gaunt und Richard II.; die beiden Alten stellen das alte England und die alte Schweiz in ihrer herben und treuen Kraft dar; Rudenz und Richard sind die Abgefallenen, von denen der eine »von eitlen Glanz verführt, sich der uralten frommen Sitte der Väter schämt«, »für eitlen Glanz und Flitterschein die echte Perle seines Werts hinwirft«; und Richard ist, wie Gaunt strafend sagt, ein sorgloser Kranker, von Schmeichlern umringt, die nichts Geringeres als sein Land verprassen. Und wie Attinghausen die Stunde beklagt, »da das Fremde in diese still beglückten Thäler kam, der Sitten fromme Unschuld zu zerstören«, so klagt York in Richard II. über den Gesang verbuhlter Lieder, deren giftigem Klang das

konflikt seinen Vetter vom Thron gestossen, weil die parlamentarische Revolution infolge von Richards Missregierung ihm dazu sogar einen Schein des Rechts giebt, vielleicht auch in jener verächtlichen Gesinnung gegenüber dem unfähigen Herrscher, wie sie York in 2 Hen. VI. V, 1,6 mit den Worten

Let them obey that know not how to rule
ausspricht, — so wird die Sachlage mit Richards Ermordung eine ganz andere. Was der Bischof von Carlisle schon als Folge der Thronentsetzung prophezeit:

O, if you raise this house against this house,
It will the woofullest division prove
That ever fell upon this cursed earth,

dass muss nun noch in viel schlimmerem Masse eintreten. Und in der That führt die Lancasterreihe das Motiv von Schuld und Sühne eines ganzen Hauses bis zum Abschluss durch*):

For though usurpers sway the rule awhile,
Yet heavens are just, and time suppresseth wrongs.

3 Hen. VI. III, 3. 76/7.

So verlangen die am Ende der Tragödie von harmless Richard (2 Hen. VI. II, 2, 27) auftretenden Fragen Beantwortung: Geniesst Bolingbroke seines Frevels Frucht? Bleiben sein Treu- und Rechtsbruch, schliesslich die in sein Schuldbuch zu schreibende Ermordung seines Veters und Königs ungestraft, ungerächt? Hat der Schüler dann wenigstens noch die beiden Teile Heinrichs IV. gelesen, so sieht er in der Gewissensfolter, die den Herrscher unablässig peinigt, dass seine Schuld sich auf Erden rächt. Der stolze Bolingbroke, der einst auch von sich denken mochte,

I am far better born than is the king,
More like a king, more kingly in my thoughts,
(York in 2 Hen. VI. V, 1, 28/9.)

wird bei Lebzeiten seiner Krone niemals froh, und noch im Sterben lässt ihn der Gedanke, wie er sie erworben, nicht zur Ruhe kommen.

Vor der kraftvollen Herrschernatur Heinrichs V. scheint der Fluch zu weichen, aber dass er sich desselben wohl bewusst ist, zeigt sein ergreifendes Gebet vor der Schlacht bei Azincourt:

Not to-day, o Lord,
O, not to-day, think not upon the fault
My father made in compassing the crown!
I Richard's body have interred new,
And on it have bestow'd more contrite tears
Than from it issued forced drops of blood:
Five hundred poor I have in yearly pay,
Who twice a-day their wither'd hands hold up
Toward heaven, to pardon blood; and I have built
Two chantries, where the sad and solemn priests
Sing still for Richard's soul.

Hen. V. IV, 1, 309 ff.

Heinrich VI. endlich, in vieler Beziehung Richard II. ähnelnd, ausser in dem berechtigten Selbstgefühl des legitimen von Gott eingesetzten Herrschers seinen auf-rührerischen Grossen gegenüber, muss die Schwäche seines Anspruchs anerkennen:

K. Hen. Henry the Fourth by conquest got the crown.
York. 'Twas by rebellion against his king.
K. Hen. [Aside] I know not what to say; my title's weak. —
3 Hen. VI. I, 1, 132 ff.

offene Ohr der Jugend immer lauscht, über die Sucht des blöden Volkes von England, dem stolzen Welschland nachhinkend affenartig sich umzuschaffen.“ I. c. S. 93 f.

*) Ich sehe natürlich hier von der mutmasslichen Reihenfolge, in der die Königsdramen gedichtet sind, ab.

Sein einziger Erbe und er, die letzten unmittelbaren Nachkommen Heinrichs IV., enden kurz nacheinander ihr Leben durch die Mörderhand Richards von Gloucester, 3 Hen. VI. V, 5 und 6, und damit

The wheel is come full circle.

Für die Privatlektüre empfehlen wir nach Erledigung dieser Aufgabe Richard III. und die lustigen Weiber von Windsor, letzteres Stück als Satyrspiel nach dem Ernst der Tragoedien, zugleich als das einzige Lustspiel Shakespeares aus dem englischen Leben.

Als Ergebnis einer solchen Halbjahrsarbeit in Prima dürfen wir nach redlicher gemeinschaftlicher Anstrengung folgenden Gewinn eintragen:

1. Der Schüler hat sich in den Dichter eingelesen und wird ein zweites Stück desselben im Original erheblich leichter bewältigen.

2. Er hat eine wichtige Periode der englischen Geschichte in der lebendigsten Verkörperung kennen gelernt: zu wünschen bleibt als rechter Abschluss, dass er Gelegenheit hätte, ein oder das andere Drama aufgeführt zu sehen: dazu ist ja freilich in der Provinz selten Gelegenheit.

3. Seine Litteraturkenntnis hat sich erheblich vermehrt: der Name Shakespeare ist ihm nicht mehr nur ein Schall, sondern ein Begriff, ein Dichtergenius, für den ihm das Verständnis aufzugehen begonnen hat. Begabtere Köpfe sind auch schon tiefer eingedrungen: sie fühlen etwas von seiner dramatischen Schöpferkraft; sie vergegenwärtigen sich dieselbe unmittelbar, indem sie versuchen, „sich die Charaktere, die ihm ihr Dasein verdanken, gleichsam plastisch vor die Seele zu rufen: bei keinem Dichter wird dies einem so leicht gelingen wie bei Shakespeare; bei keinem Dichter werden die gerufenen Geister in so grosser Anzahl sich hinzudrängen und so bestimmte Formen, ja deutliche Farben an sich tragen.“ Ten Brink Shakespeare S. 68/9. Und damit hängt

4. die Erweiterung des geistigen Horizonts überhaupt zusammen, der Gewinn einer ausgedehnteren Welt- und Menschenkenntnis und einer entwickelteren Weltanschauung. Das Leben ist ein Kampf, und Mensch sein heisst ein Kämpfer sein; das Drama, des Lebens eigenstes Abbild, hat nur dann Wert und Interesse, wenn es einen bedeutungsvollen Kampf zur Darstellung bringt. Nicht die banale Wahrheit, dass die Tugend schliesslich den Sieg behalten und das Laster untergehen muss, ist für die Betrachtung wichtig und als allgemeine Lehre tröstlich. Erheblich bedeutsamer muss der ursächliche Zusammenhang zwischen Schuld und Schuld hervortreten, den Schiller in den Worten zeichnet:

Nicht hoffe, wer des Drachen Zähne sä't,
Erfreuliches zu ernten. Jede Unthat
Trägt ihren eignen Racheengel schon,
Die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen.

Nicht ein Ungefähr, nicht blinder Zufall herrscht in der Welt, die der Dichter uns vorführt, sondern überall die Gesetze einer sittlichen Weltordnung, nach denen jeder für sein Thun und Lassen verantwortlich ist. Wenn Richard II. V, 1, 20 sich auf dem Wege zum Tower als das Opfer der Not bezeichnet,

I am sworn brother, sweet, to grim Necessity,
so bemitleidet ihn der Zuschauer oder denkende Leser, aber er weiss sehr wohl, dass Richard hier wie immer in Selbstverblendung urteilt: Auf ihn, wie auf ähnliche Charaktere, passt die Bemerkung Edmunds im King Lear I, 2, 128 ff.: »This is the excellent foppery of the world that, when we are sick in fortune, — often the surfeit of our own behaviour, — we make guilty of our disasters the sun, the moon and the stars: as if we were villains by necessity.«

Männliche Charaktere unterwerfen sich keiner Not: »Are these things then necessities? Then let us meet them like necessities« urteilt Heinrich IV. (2 Hen. IV. III, 1, 92/3), und die unerschrockene »Bettlerkönigin« Margarethe ruft, als ihre Hauptstütze Warwick bei Tewkesbury gefallen, ihrem Gefolge zu:

Wise men ne'er sit and wail their loss,
But cheerly seek how to redress their harm.

3 Hen. VI. V, 4, 1/2.

Glänzende äussere Eigenschaften und bestechende Geistesgaben, wie Richard II. beide in hohem Masse besitzt, sind wertlos ohne die auf das Rechte gerichtete Willenskraft: jene verfallen nur zu leicht erschlaffendem Lebensgenuss, und wenn es dann gilt, Thatkraft einzusetzen, versagen sie. Solche Charaktere werden der Spielball ihrer Leidenschaften, willenlose Werkzeuge ihrer Launen — und damit bereiten sie sich selbst Leiden und Untergang. Die rechte Willenskraft wirkt aber vor allem nach innen:

We are a Christian King,
Unto whose grace our passion is as subject —
As are our wretches fetter'd in our prisons.

Heinr. V. I, 2, 241.

Sie hält die Leidenschaften im Zaum, handelt nach Ueberlegung und trägt den schliesslichen Erfolg in sich, wenn sie in Uebereinstimmung mit den Gesetzen der sittlichen Weltordnung bleibt. So moralisiert das Drama nicht mit Worten, sondern indem es den inneren Zusammenhang von Ursache und Wirkung, von Charakter und Bethätigung, von Wollen und Vollbringen an dem Objekt zeigt, welches uns Menschen doch immer das interessanteste bleibt, am Menschen selbst.

Es kann schliesslich nicht ausbleiben, dass die Lektüre Shakespeares, wie die Schillers, auf den Jüngling, der sie mit Verständnis und Liebe betreibt, eine intellektuell und ethisch mächtige Wirkung ausübt. Darin gipfelt ja die Bedeutung der Dichterkultüre, dass ihre Einflüsse auf Denken, Gesinnung und Geschmack bildungsfähige Naturen vertiefen und veredeln:

Much is the force of heaven-bred poesy.

Kolberg, Dezember 1897.

Dr. Wack.



I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Uebersicht der im Winter 1897-98 erteilten wöchentlichen Lehrstunden.

	A1. Realgymnasium.					A2. Gymnasium.						B. Vorschule.					
	O.	U.	O.	U.		O.	U.	O.	U.								
	1	2	2	3	3	I	II	II	III	III	IV	V	VI	1	2	3	
Christliche Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	2	35
Deutsch (und Geschichts- erzählungen in V. u. VI.)	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	3	3	4	8	5	6	57
Latein	3	3	3	4	4	7	6	7	7	7	7	8	8	—	—	—	74
Griechisch	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	30
Französisch	4	4	4	5	5	2	2	3	3	3	4	—	—	—	—	—	39 ¹⁾ (36)
Englisch (in I und OII für freiwill. Teiln.)	3	3	3	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19 ¹⁾ (17)
Hebräisch (freiwill. Teiln.)	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte und Erdkunde	3	3	2	2	2	3	3	2	2	2	2	—	—	—	—	—	} 40
			1	2	2			1	1	1	2	2	2	—	—	—	
Rechnen u. Mathematik	5	5	5	5	5	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4	67
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	—	14
Physik	3	3	3	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	17
Chemie und Mineralogie	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	—	43 ²⁾ (23)
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	—	—	7
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	} 24 ³⁾ (14)
Gesang	3											2	2	2	—	41 ⁴⁾ (8)	
	36	36	36	36	36	40	40	38	36	36	34	30	30	22	16	12	515 (446)

Bemerkungen.

1. In 3 französischen und 2 englischen Lehrstunden waren O2 und U2 vereinigt.
2. Sieben Abteilungen turnten je 3 Stunden. Die Klassen I und 1, II und 2, OIII und O3, UIII und U3, IV, V, VI bildeten je eine Abteilung. — Vorklasse 1 und 2 turnten zusammen in 2 Stunden.
3. Die Klassen I und II, O2 und U2, OIII und O3, UIII und U3 waren vereinigt.
4. Aus den Klassen I—V und 1—3 war ein Chor gebildet, welcher drei Stunden übte. Die Quintaner hatten eine Übungsstunde für sich.

Verteilung des Unterrichts

im Winter 1897-98.

	Ordinarius in	REALGYMNASIUM.					GYMNASIUM						Vorschule	Stunden			
		1	02	U2	03	U3	I	OII	UII	OIII	UIII	IV			V	VI	
Direktor Dr. Becker	I						2 Religion 6 Griechisch	6 Griechisch									14
Prof. Dr. Seelmann-Eggebert R. 4 Kl.	1	5 Math. 3 Physik	5 Math.	5 Math.	4 Math.												22
Prof. Dr. Ziemer	O2	3 Deutsch 3 Latein	3 Deutsch 3 Latein 3Gsch.u.Gg.		3 Deutsch	2 Gesch.											20
Prof. Schuffert beurlaubt seit dem 1. Jan. 1897, bis zum 1. Okt. 1898 vertreten durch den wiss. Hilfs- lehrer A. Boldt.		3 Gesch. u. Geogr.		2 Religion 3 Deutsch 3 Latein 3Gsch.u.Gg.	2 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr.	3 Geschichte										23
Prof. Neumann	OII	2 Religion	2 Religion				7 Latein	2 Religion 6 Latein	2 Religion								21
Prof. Dr. Wellmann	UII						4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	3 Math. 2 Physik							23
Prof. Dr. Steinbrecht									3 Deutsch 6 Griechisch	6 Griechisch				3 Deutsch u. Gesch.			18
Duncker	IV					2 Religion 3 Deutsch 4 Latein						2 Religion 3 Deutsch 7 Latein					21
Dr. Wack	U2	4 Franz. 3 Englisch	3 franz., 2 engl. Lekt. 1 engl.Gram 1 franz. „ 1 franz. „				2 Engl.	2 Engl.				4 Franz.					24
Woelfert							2 Franz.	2 Franz. 3 Deutsch	3 Franz.	3 Franz.	3 Franz. 6 Griechisch						22
Schmidt	U3	2 Chemie	2 Chemie 3 Physik	2 Naturb. 3 Physik	1 Rechnen 2 Physik	5 Math. 2 Naturb.					2 Naturb.						24
Hencke	O3 u. VI				5 Franz. 3 Engl.	5 Franz. 3 Engl.									8 Latein		24
Retzlaff	UIII							3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.		2 Deutsch 7 Latein 3Gsch.u.Gg.	4 Gesch. u. Geogr.	2 Geogr.				24
Dr. Schaub	V						2 Hebräisch 3 Deutsch	2 Hebräisch					8 Latein 3 Turnen	3 Turnen	2 Turnen		23
Wiss. Hilfslehrer K. Klaje.	OIII				4 Latein				7 Latein	2 Deutsch 7 Latein 3Gsch.u.Gg.							23
Wiss. Hilfslehrer Dr. A. Apitzsch		3 Turnen mit I	3 Turnen mit II	3 Turnen mit OIII 2 Religion	3 Turnen mit UIII	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen					21
Zeichenlehrer Meier		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen mit OIII	2 Zeichnen mit UIII		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Mathem.	2 Zeichnen 4 Math. u. Rechnen	2 Zeichnen	2 Geogr.				23
Lehrer Springer Königl. Musikdirektor	Vorschulkl. 1				Chorgesang	3 Stunden						2 Gesang 1 davon im Chor	2 Gesang	3 Rel., 8 Dtsch. 3 Schreiben 4 Rechnen 2 Ges. Kl. 1 u. 2			26
Lehrer Balfanz	2											2 Naturb.	4 Rechnen 2 Naturb.	4 Rechnen 2 Naturb.	3 Religion 9 Ls., Schr., Rechnen		26
Lehrer Bonow	3											2 Religion 2 Schreiben	3 Religion 4 Dtsch u. G. 2 Schreiben	2 Religion 10 Les., Schr., Rechnen			25

Oberlehrer.

Uebersicht über die im Schuljahr 1897/98 behandelten Lehraufgaben.

A. 1. Real-Gymnasium.

Realprima: Ordinarius Professor Dr. Seelmann-Eggebert.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Ev. Johannis und 1. Brief des Joh., Briefe an Philemon und die Philipper, Römer. Erklärung der Conf. Augustana Art. 1—20. Wiederholung der Kirchengeschichte. Sprüche, Lieder, Katechismus. Noack's Hilfsbuch. Neumann.

2. **Deutsch** 3 Std. Goethes Gedankenlyrik. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmten Zeitgenossen (Herder, Wieland, v. Kleist) u. a. neueren Dichter. Die Dichter der Freiheitskriege; Rückert und Platen, Uhland. — Goethes Tasso. Shakespeares Julius Cäsar und Schillers Macbeth. Lektüre aus Lessings Hamburgischer Dramaturgie, Vorträge im Anschluss an die Privatlektüre und Lektüre der Klasse. Ziemer.

Themata der deutschen Aufsätze: 1. Ist Goethes Egmont ein historisches Drama? — 2. Wie urteilen die Dichter über ihr persönliches Verhältnis zur Aussenwelt und zu den Menschen? — 3. Welchen Anteil haben die deutschen Dichter an der Wiedergeburt Preussens aus der tiefen Zerrüttung? — 4. Iphigeniens Einfluss auf ihre Umgebung. — 5. Tasso in Ferrara und Goethe in Weimar. — 6. Wie wird Brutus für die Verschwörung gegen Cäsar gewonnen? (Nach Shakesp.). — 7. Inwiefern bewahrheitet sich an Macbeth das Wort: Das eben ist der Fluch der bösen That, dass sie fortzeugend immer Böses muss gebären? — 8. Klassenaufsatz. Daneben schriftliche Ausarbeitung der Vorträge und drei kleinere Klassenarbeiten.

Aufgabe zur Reifeprüfung Ostern 1898: Inwiefern lässt sich Shakespeares Brutus mit Schillers Macbeth vergleichen?

3. **Latein** 3 Std. 1. und 4. Quartal Livius I. II. — 2. und 3. Quartal Cic. Catil. I. II. und de imperio Cn. Pompei. Alle 14 Tage eine Uebersetzung ins Deutsche. Ziemer.

4. **Französisch** 4 Std. Racine, Britannicus. Molière, Précieuses ridicules. Mignet, Hist. de la Terreur. D'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance. Wack.

Aufsatzthemata: 1. Quels sont les titres de gloire du Grand-Électeur? — 2. Les progrès de la Russie sous le règne de Pierre le Grand. — 3. Quels rôles Burrhus et Narcisse jouent-ils dans Britannicus, tragédie de Racine? — 4. Pour quels motifs Louis XIV. a-t-il fait ses guerres? (Klassenaufsatz). — 5. Jeunesse de Frédéric le Grand. — 6. La guerre de 1806 et 1807. — 7. Klassenaufsatz.

Aufgabe zur Reifeprüfung Ostern 1898: Pourquoi Frédéric II., roi de Prusse, mérite-t-il le surnom de Grand?

5. **Englisch** 3 Std. Macaulay, Hist. of England, Auswahl aus Vol. III der Tauchnitz-Ausgabe. Shakespeare, Merchant of Venice. Episches aus Gropp und Hausknechts Sammlung. Wack.

6. **Geschichte und Erdkunde** 3 Std. Von 1648—1888 Dielitz. Geograph. Wiederholungen. Boldt.

7. **Mathematik und Rechnen** 5 Std. Analytische Geometrie der Ebene, Kegelschnitte, Theorie der Maxima und Minima, Erweiterungen in der Körperlehre und

Trigonometrie. Wiederholungen. Gandtner, Lieber und von Lümann I—III und Bardey. Seelmann-Eggebert.

8. Physik 3 Std. Optik, Akustik, senkrechter und schiefer Wurf, Lehre vom Schwerpunkt. Wiederholungen und physikalische Aufgaben. Trappe. Seelmann-Eggebert.

Mathematische Aufgaben zur Reifeprüfung Ostern 1898: 1. Algebra: Bei einer arithmetischen Reihe zweiter Ordnung ist das 1. Glied 8, die Summe der drei ersten Glieder 30 und die Summe der ersten 6 Glieder 168. Wie viel auf einander folgende Glieder vom ersten ab muss man addieren, damit die Summe 3314 mal so gross werde, als die Anzahl der addierten Glieder? 2. Körperliche Geometrie: Welche von den Kugeln, deren Mittelpunkte auf der Oberfläche einer gegebenen liegen, hat innerhalb dieser Kugel die grösste Calotte? 3. Trigonometrie: Von einem Dreieck kennt man den äusseren Berührungsradius $oc = 24$ cm., die Seite $a = 20$ cm. und den Winkel $\alpha = 65^\circ 32'$, man soll die übrigen Winkel und Seiten berechnen. 4. Kegelschnitte: Es ist zu zeigen, dass Tangente und Normale einer Ellipse mit den nach dem Berührungspunkte gezogenen Brennstrahlen ein harmonisches Strahlenbüschel bilden.

9. Chemie 2 Std. Die Metalle. Begriff von Basis, Säure, Salz. Uebungen und stöchiometrische Aufgaben. Rüdorff. Schmidt.

Chemische Aufgabe zur Reifeprüfung Ostern 1898: Um den Metallgehalt eines silbernen Zwanzigpfennigstücks zu bestimmen, wurde dasselbe zuerst genau gewogen. Es wog 1,082 g. Sodann wurde es in Salpetersäure gelöst. Aus der Lösung fällte im Ueberschuss zugesetzte Salzsäure das Silber in Gestalt von Chlorsilber. Dieser Niederschlag, mit den nötigen Vorsichtsmassregeln getrocknet und gewogen, ergab 1,291 g. Chlorsilber. Aus dem Filtrate wurde alsdann das Kupfer durch Natriumhydroxyd als Kupferhydroxyd gefällt. Dieser Niederschlag wurde durch Glühen in Kupferoxyd verwandelt. Da ergab sich 0,138 g. Kupferoxyd. Die Prozesse sind zu besprechen und der Metallgehalt des Zwanzigpfennigstücks ist zu berechnen, auch ist anzugeben, ob er mit dem gesetzlichen Feingehalt unserer Münzen übereinstimmt.

Realobersekunda bis Realuntertertia.

A. Die im fremdsprachlichen Unterricht gelesenen Schriftwerke.

Lateinische:

Obersekunda: Caesar de bello gall. lib. VII. Ovid Metam. Pentheus. Orpheus. Philemon und Baucis. Ceyx und Alcyone. Streit um die Waffen.

Untersekunda: Caesar de bello gall. Lib. V, 22—58, Lib. VI, 1—44. Ovid metam. Lib. 1, 1—4. 89—415. Lib. II, 1—172.

Obertertia: Caesar de bello gallico lib. III mit Auswahl, lib. IV, lib. V 1—21.

Untertertia: Caesar de bello gallico lib. I, 1—29. II. III. 1—7.

Französische:

Obersekunda: } Duruy, Histoire de France. Coppée, Ausgew. Gedichte.

Untersekunda: } Lamé-Fleury: Découverte de l'Amérique; Gedichte aus Lüdeking.

Obertertia: } Aus Ricken und Lüdeking.

Untertertia: } Aus Ricken und Lüdeking.

Englische:

Obersekunda: } Hume, History of England. Ausgewählte Gedichte aus Gropp und

Untersekunda: } Hausknechts Sammlung.

Obertertia: } Scott, Tales of a grandfather, Gedichte aus Meffert.

Untertertia: } Aus Meffert, Elementarbuch.

B. Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

Obersekunda: 1. Der Charakter Tellheims. — 2. Bemerkenswerte Züge in den ersten zehn Abenteuern des Nibelungenliedes. — Inwiefern ist eine Bekanntschaft mit den nordisch-germanischen Sagen zum Verständnisse des Nibelungenliedes notwendig? — 4. Rüdiger von Bechlar nach dem Nibelungen-

liede. — 5. Was erfahren wir über Wallenstein im »Lager« und im 1. Akte der »Piccolomini«? — 6. Wallensteins Wiedersehen mit den Seinen. — 7. Worin hat es seinen Grund, dass der Leser dem Max Piccolomini vorzugsweise seine Teilnahme zuwendet? — 8. Klassenaufsatz über Goethes Götz von Berlichingen.

Untersekunda: 1. Mit des Geschickes Mächten ist kein ewger Bund zu flechten. — 2. Klassenaufsatz: Der Gang der Handlung im ersten Aufzuge des Wilhelm Tell. — 3. Die Rütli-Scene. — 4. Bertha und Rudenz in Schillers »Wilhelm Tell«. — 5. Klassenaufsatz: Warum kann man mit Recht Werner Stauffacher den Stifter des Rütlibundes nennen? — 6. Attinghausen, der Vertreter der alten Zeit. — 7. Just, der rechte Diener des Majors von Tellheim. — 8. Der Ring in Lessings »Minna von Barnhelm.« — 9. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? — 10. Hermann und seine Mutter. — 11. Klassenaufsatz: Der Apotheker in Goethes »Hermann und Dorothea«.

Im übrigen sind dieselben Lehraufgaben behandelt worden wie im Schuljahr 1897-98.

A. 2. Gymnasium.

Prima: Ordinarius der Direktor Dr. Becker.

1. **Christliche Religionslehre** 2 St. Ev. Johannis. Briefe an die Thessalonicher, Römer, Galater, Korinther I, Philipper, Philemon. Kirchengeschichte, Conf. Aug. Katechismus mit Spruchsammlung, Psalmen, Kirchenlieder wiederholt. Noack's Hilfsbuch. Direktor.

2. **Deutsch** 3 St. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen, sowie bedeutender neuerer Dichter. Die Dichter der Freiheitskriege, Uhland, Rückert, Platen u. a. Goethes Tasso. Shakespeares Julius Cäsar und Makbeth. Lessings hamburgische Dramaturgie. Dispositionsübungen und stilistische Belehrungen bei Besprechung von Aufsätzen. Vorträge im Anschluss an die Privatlektüre und nach freier Wahl. Schaub.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1. Ein anderes Antlitz, eh' sie geschehn, ein anderes zeigt die vollbrachte That. — 2. Einfluss Herders auf den jungen Göthe. — 3. Geschichtliche Beispiele des Verständnisses für die Mahnung: »Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.« — Welche schlimmen Wirkungen übte die Einsamkeit auf Tasso aus? (Klassenarbeit) — 5. Welche Bedeutung hat in Göthes Torquato Tasso der dritte Aufzug für den Gang der Handlung? — 6. Das Volk in Shakespeares Julius Cäsar. — 7. Ist man berechtigt Shakespeare, dem Dichter des Macbeth, Irreligiosität vorzuwerfen? — Hat Shakespeare seinem Drama Julius Cäsar einen »verführerischen Titel« gegeben? (Klassenarbeit)

Aufgaben zur Reifeprüfung. Mich. 97: Mit welchem Recht kann der Deutsche auf sein Vaterland stolz sein? Ost. 98: Hat der Dichter ein Recht, von der historischen Wahrheit abzuweichen?

Latein 7 St. Horaz Oden III u. IV, Satiren u. Epoden mit Auswahl. Tacitus Germania; Ciceros Rede für Sestius. Privatim Tacitus Agricola. Livius dritte Dekade im Durchblick. Schriftliche Uebungen. Ellendt-Seyfferts Grammatik. Neumann.

4. **Griechisch** 6 St. Ilias XI—XXIV. Sophokles Aias. Demosthenes olynth. Reden. Thucydides I—III Auswahl, 109 Kapitel. Schriftliche Uebungen. Curtius Schulgrammatik. Direktor.

5. **Französisch** 2 St. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Lanfrey, Expedition d'Egypte. Privatlektüre: Coppée, Les vrais riches. Sprechübungen und schriftliche Uebersetzungen. Woelfert.

6. **Englisch** 2 St. Hume, Reign of Queen Elizabeth. Byron, Siege of Corinth. Sprechübungen. Schriftliche Nacherzählungen und Uebersetzungen. Tenderings Lehrbuch. Wack.

7. **Hebräisch** 2 St. Aus den historischen Büchern des A. T., Jesaias und den Psalmen. Schriftliche Uebungen. Hollenbergs Schulbuch § 33—56. Schaub.

8. **Geschichte** und **Geographie** 3 St. Die epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse von 1648—1888. Wolff, Teil III. Geographische Wiederholungen. Boldt.

9. **Mathematik** 4 St. S. Stereometrie. W. Beendigung der ebenen Trigonometrie und Berechnung der Kugeldreiecke. Einübung des ganzen Pensums an Beispielen. Lieber und v. Lühmann. Wellmann.

Mathem. Aufgaben zur Reifeprüfung Mich. 1897: 1. Ein Mann von 30 Jahren zahlt jährlich eine

gewisse Summe an eine Bank ein, um von seinem 60. Jahre an noch zehn Jahre lang eine Rente von 3000 Mk. geniessen zu können. Wie gross ist jene Summe, wenn $3\frac{1}{2}\%$ gerechnet werden? — 2. Wie gross ist der Mantel eines geraden Kegels, dessen Seite mit der Grundfläche einen Winkel $\alpha=65^{\circ}21'48''$ bildet, wenn der Inhalt des Kegels dem einer Kugel vom Radius $r=5$, 951 cm. = ist! — 3. Wie lauten die Wurzeln der Gleichungen: $x^2 + xy + 3y^2=55$ und $2x^2=3xy + y^2=5$. — 4. Man berechne die kürzeste Entfernung zwischen Frankfurt a. M. $\varphi=50^{\circ}7'$, $l=6^{\circ}16'$ und Darmstadt $\varphi_1=49^{\circ}52'$ und $l_1=6^{\circ}19'$. Ost. 1898: 1. Wie gross ist die Deklination der Sonne an dem Tage, an welchem sie in Kolberg, dessen geographische Breite $\varphi=54^{\circ}5'30''$ ist, fünf Stunden nach Mitternacht aufgeht? — 2. Von einer dreiseitigen Pyramide sind gegeben die Grundkanten $a=33$ cm, $b=25$ cm, $c=52$ cm, eine Seitenkante $k=20$ cm und der Winkel $\alpha=30^{\circ}$, unter welchem letztere gegen die Grundfläche geneigt ist. — 3. Nach dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 hat ein Arbeiter der ersten Lohnklasse vom 1. Januar 1890 bis zum 1. Januar 1900 einen Jahresbeitrag von 7,05 M. für seine Altersversicherung einzuzahlen. Wie viel wird der Mann samt Zinseszinsen in den ersten 20 Jahren, also bis zum 1. Januar 1910 gezahlt haben, wenn man annimmt, dass die Beiträge für die letzten 10 Jahre sich auf 6 M. jährlich ermässigt haben? 4% werden gerechnet. — 4. Wenn die Entfernung eines Gegenstandes von einem Hohlspiegel mit der Brennweite p um d vergrössert wird, so nähert sich das Bild dem Spiegel um δ . Wo befinden sich Gegenstand und Bild vor der Verschiebung? $p=35$ cm, $d=252$ cm, $\delta=9$ cm.

10. Physik 2 St. S. Akustik. W. Mechanik. Trappe, Physik. Wellmann.

Gymnasialobersekunda bis Quarta.

A. Die im fremdsprachlichen Unterricht gelesenen Schriftwerke.

Lateinische.

Obersekunda: Sallust Catilina und Cie. in Catilinam I und III. Vergils Aeneis im Durchblick. Livius XXI und XXII mit Auswahl.

Untersekunda: Ovidii Metam lib X und XIII mit Auswahl. Livius lib I II mit Auswahl. Cicero De imperio Cn. Pompei.

Obertertia: Ovidii Metam. I III IV VI mit Auswahl. Caesar bell. gallic. I 30-54. V. VI und VII mit Auswahl.

Untertertia: Caesar de bello gall. lib I—IV mit Auswahl.

Quarta: Cornelius Nepos Milt. Them. Arist. Cimon. Thrasybul. Pelop. Hann.

Griechische.

Obersekunda: Homers Odyssee im Durchblick, 3225 Verse. Xenophons Memorabilien, Ausgabe von Bünger, 10 Gespräche No. 3—12. Herodot VII—IX, 120 Kapitel.

Untersekunda: Xenophon Anabasis lib III und IV. Auswahl. Homer Odyssee I—VI. Xen. Hellenica Auswahl.

Obertertia: Xenophon Anabasis lib I und II Auswahl.

Französische.

Obersekunda: D' Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance. Privatlektüre: Scribe, Le verre d'eau.

Untersekunda: Ereckmann—Chatrian, Histoire d'un conserit.

Obertertia: Lamé-Fleury, Histoire de la découverte de l'Amérique.

B. Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

Obersekunda: 1. Der Krieg ist schrecklich wie des Himmels Plagen; doch er ist gut, ist ein Geschick wie sie! — 2. Der Hort im Nibelungenliede und in der Wölsungasage. — Klassenaufsatz. Welche Veränderungen bringt die Belagerung auf das Leben und Treiben in Paris hervor? — 4. Wie stellt sich Walther von der Vogelweide in seinen Liedern zum Kaiser und zum Papst? — 5. Wie verteidigt sich Wallenstein gegen die Vorwürfe Questenbergs? — 6. Rüdiger von Bechlarn und Max Piccolomini. (Ein Vergleich). — 7. Probeaufsatz. Welche Eigenschaften machen Egmont zum Liebling der Niederländer und welche unfähig zu ihrem Führer?

Untersekunda: 1. Die Lage Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. — 2. Lässt sich die Berufung der Jungfrau von Orleans mit der Berufung des Moses vergleichen? — 3. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. — 4. Klassenaufsatz. Wie unterscheiden sich die drei Staatsmänner Burleigh, Talbot und Leicester in der Beurteilung der Maria Stuart? — 5. Die Katastrophe in Schillers

Jungfrau von Orleans und in Maria Stuart. — 6. Verdeutschung aus Homers Odyssee. — 7. Erläuterung des Ausspruchs: Lessing hat (mit seiner Dichtung Minna von Barnhelm) den Sieg bei Rossbach auf dem Felde der Dramatik wiederholt. — 8. Beschreibung des Städtchens, welches Goethe zum Schauplatz seiner Dichtung Hermann und Dorothea gemacht hat. — 9. Charakteristik des Wirtes zum goldenen Löwen. — 9. Klassenaufsatz.

Im Uebrigen sind in den Gymnasialklassen Obersekunda bis Sexta und in den drei Vorklassen dieselben Lehraufgaben behandelt worden wie im Schuljahr 1897-98.

Befreiung vom evangelischen Religionsunterricht ist nicht begehrt worden. — Am hebräischen Unterricht nahmen 2 Obersekundaner und 3 Primaner teil, am englischen 16 Obersekundaner und 11 Primaner.

Jüdischer Religionsunterricht

wurde vom Rabbiner Dr. Goldschmidt erteilt.

I u. II g. u. r. 1 St. Geschichte der Juden, ihrer Religion und Litteratur: Von der Vertreibung der Juden aus Spanien (1492) bis in die neueste Zeit. Cassels Leitfaden.

III u. IV. g. u. r. 2 St. Bibelkunde in Verbindung mit Bibellesen nach der Zunz'schen Uebersetzung. Die prophetischen Bücher. Auswendiglernen ausgewählter Psalmen.

Pflichtenlehre, vom Eid, von der Sünde und Busse, vom Gottesdienst und von den Festen. Herxheimer, Glaubens- und Pflichtenlehre.

V u. VI 2 St. Bibelkunde in Verbindung mit Bibellesen nach der Zunz'schen Uebersetzung. Die pentateuchischen Bücher. Ausgewählte Psalmen wurden auswendig gelernt. Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zur Teilung des Reiches. Bibl. Gesch. v. Levy.

Die Vorschulklassen 2 St. Biblische Geschichte von der Offenbarung am Sinai bis zum Tode Sauls; die zehn Worte, die Feste des Herrn, ausgewählte biblische und nachbiblische Kernsprüche wurden gelernt. Bibl. Gesch. von Levy.

Der technische Unterricht.

a) Turnen.

Das Gymnasium und das Realgymnasium (mit Ausschluss der Vorschulklassen) besuchten im Sommer 325, im Winter 304 Schüler.

Von diesen waren befreit:

a) auf Grund ärztlichen Zeugnisses:

b) aus anderen Gründen:

also von der Gesamtzahl der Schüler:

vom Turnen überhaupt:		Von einzelnen Uebungen:	
Sommer 17	Winter 25	Sommer 7	Winter 7
» 2	» 2	» —	» —
» 5 ⁰ / ₁₀	» 8 ⁰ / ₁₀	» 2 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀	» 2 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀

Es bestanden bei 13 getrennt zu unterrichtenden Klassen 7 Turnabteilungen, zur kleinsten VI gehörten 30, zur grössten II g. u. r. 80 Sch. — Die 50 Vorschüler der 1. u. 2. Klasse wurden schulwöchentlich je 2 Stunden gemeinsam im Turnen und Turnspielen unterwiesen.

Es waren schulwöchentlich 23 Stunden für Turnunterricht angesetzt. Ihn erteilten im Sommer in I u. II und Vorschulklassen Turnlehrer Bonow, in III u. IV wissenschaftl. Hilfslehrer Apitzsch, in V u. VI Oberlehrer Dr. Schaub. Im Winter für den erkrankten Turnlehrer Bonow übernahm ferner I u. II Dr. Apitzsch, 1. u. 2. Vorschulklasse Dr. Schaub. Vorturnerstunden für die beiden ersten Abteilungen wurden im Winter nach Bedürfnis abgehalten.

Zur Pflege von Leibesübungen in Turnspielen besitzt die Anstalt auf dem Schulhofe eine Turnhalle und einen 250 m von der Anstalt gelegenen, von der Stadtgemeinde gepachteten 87 a grossen Spielplatz mit darauf befindlichem Geräteschuppen. Innerhalb jeder Turnabteilung werden in jedem Frühjahr nach freier Wahl feste Spielabteilungen mit ihren Spielführern gebildet.

Von sämtlichen 325 Schülern waren im Sommer 192 = 60% Schwimmer, davon 137 = 42% Freischwimmer; von den 304 Schülern im Winter waren 269 = 88% Eisläufer.

Seit Februar 1890 besteht unter Primanern und Sekundanern ein Gymnasial-Turnverein, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hat, Leibesübungen und freundschaftlichen Verkehr unter seinen Mitgliedern zu pflegen.

b) Zeichnen.

- I u. II g. 3 St. Für freiwillige Teilnehmer. Zeichnen nach Modellen und Tieren. — Projektionslehre. — Schiefe Projektion. — Schattenlehre. — Situationszeichnen. — Malen nach natürl. Gegenständen.
- V 2 St. Die grade Linie. — Flachornamente. — Die gebogene Linie. — Stilisierte Blattformen.
- IV. 2 St. Zeichnen nach antiken Flachornamenten mit Anwendung von Farbe. — Geometrisches Zeichnen.
- U III g. u. r. 2 St. comb. Zeichnen nach Holzmodellen unter Anwendung der einfachsten perspekt. Regeln.
- O III g. u. r. 2 St. comb. Zeichnen nach natürl. Pflanzen und Pflanzenteilen. Leichte Gypsmodelle in einfacher Ausführung. — Projektionslehre. — Isometrische Projektion. — Durchschnitte.
- U II r. } 2 St. comb. Zeichnen nach natürl. Pflanzen mit Schattenangabe, desgl. nach Muscheln und Gipsmodellen, teilweise mit Angabe der Farbe. Einführung in die Perspektive.
- O II r. } — Parallelprojektion und axonometr. Projektion. — Durchschnitte.
- I r. 2 St. Freihandzeichnen wie in O II. Kegelschnitte, Schraubenlinien, beschreibende Geometrie und Schattenlehre, Durchdringungen. — Perspektive.
- Der gesamte Zeichenunterricht wurde vom Zeichenlehrer Meier erteilt. — Als Freiwillige nahmen teil und zwar aus I g. 6, aus II g. 14.

c) Gesang.

- Chor 2 St. (Schüler der I—V für jeden 2 St.): Vierstimmige Choräle, Lieder, Motetten und grössere Gesänge.
- V 2 St. Choräle, Volkslieder. Singübungen (Erk, Liederkranz I).
- VI 2 St. Wie V.
1. und 2. Vorschulklasse 2 St. Vorübungen leichterer Choräle und kleine Volkslieder.
- Den Unterricht erteilte auf allen Stufen der Gesanglehrer und Königliche Musikdirektor Springer.

Lehrbücher,

welche von Ostern 1898 an im Gebrauch sind.

- Christl. Religionslehre:** Katechismus nebst Spruchbuch und 80 Kirchenliedern in Vorklasse 2 — Prima.
Nürnberg und Masskow, bibl. Gesch. in Vorkl. 1—Quinta.
Bibel in Quarta—Prima.
Griechisches N. T. in Prima gymn.
Noack, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht in Obertertia—Prima.
- Deutsch:** Regeln und Wörterverzeichnis zur deutschen Rechtschreibung in Vorkl. 1 bis Prima.
Bonow, Fibel in Vorkl. 3.
Paulsiek-Muff, Deutsches Lesebuch (für Septima u. Octava) in Vorkl. 1 und 2.
Hopf und Paulsiek, Lesebücher in Sexta bis Untersekunda. (Teil II, 1 herausgegeben von R. Foss für U III—U II). Einzelne Werke der Klassiker in Sekunda und Prima.
- Lateinisch:** Ellendt-Seyffert, Grammatik in Sexta—Prima gymn.
H. Schmidt, Elementarbuch in Sexta—Quinta.
Scheele, Vorschule. Zweiter Teil in Tertia—Sekunda real.
F. Schultz-Führer, Uebungsstoff Teil 1 für Quarta—Untertertia gymn., Teil 2 für Obertertia—Untersek. gymn. Texte klassischer Schriften in Quarta bis Prima. Nepos-Text von Fügner bei B. G. Teubner.
- Griechisch:** Curtius-v. Hartl, Schulgrammatik in Tertia—Prima gymn.
Wesener, Elementarbuch. Erster Teil in Tertia gymn.
Texte klassischer Schriften in Obertertia bis Prima.
- Französisch:** W. Ricken, Elem.-Buch d. franz. Spr. in IV u. Untertertia g. u. r.
Ploetz-Kares, Schulgrammatik in kurzer Fassung in Obertertia bis Prima real.

- Ploetz, Uebungen zur Syntax in Prima real.
 Ploetz-Kares, Sprachlehre in Obertertia bis Prima gymn.
 Lüdeking, Lesebuch. Erster Teil in Untertertia real.
 Ausgaben klassischer Schriften in Obertertia bis Prima.
- Englisch:** Meffert, Elementarbuch in Tertia real.
 Meffert, Grammařik und Uebungsbuch in Obertertia—Prima real.
 F. Tendering, kurzgefasstes Lehrbuch in Obersekunda und Prima gymn.
 Ausgaben klassischer Schriften in Sekunda—Prima.
- Hebräisch:** Bibel und Hollenberg, Schulbuch in Obersekunda—Prima gymn.
- Geschichte:** Müller, David, Alte Geschichte in Quarta.
 Müller—Junge, Leitfaden der deutschen Geschichte in Untertertia—Untersekunda.
 Pierson, Leitfaden der brandenburgisch-preuss. Gesch. in Obertertia-Untersekunda.
 Wolff, Lehrbuch. Teil I in Obersekunda, Teil II—III in Prima gymn.
 Dielitz, Lehrbuch in Obersekunda—Prima real.
 Empfohlen wird Putzger, geschichtlicher Atlas, in Quarta-Prima.
- Geographie:** Daniel-Volz, Leitfaden in Quinta—Prima.
 Debes, Schulatlas von 31 Karten in Sexta—Quarta.
 Debes, grösserer Schulatlas, wird in Tertia—Prima empfohlen.
- Mathematik:** Harms und Kallius, Rechenbuch in Sexta—Quarta und in Tertia real.
 Bardey, Aufgabensammlung in Tertia.
 Lieber und v. Lühmann, Leitfaden.
 Lieber und v. Lühmann, Geometrische Konstruktionsaufgaben in Tertia.
 Bussler, Mathem. Lehrbuch Teil I und mathem. Uebungsbuch Teil I für Quarta bis Untersekunda, seit Ostern 1897 in Quarta, werden Ostern 1898 in Untertertia, Ostern 1899 in Obertertia, Ostern 1900 in Untersekunda eingeführt; Teil II ist seit Ostern 1897 in Obersekunda und wird Ostern 1898 in Prima eingeführt. Gleichzeitig treten die Bücher von Lieber und v. Lühmann und das von Bardey ausser Gebrauch.
 Gandtner, Elemente der analytischen Geometrie in Prima real.
 Greve, fünfstellige Logarithmentafeln in Sekunda—Prima.
- Naturbeschreibung:** E. Loew, Pflanzenkunde. Ausgabe für Gymnasium in Sexta bis Tertia und in Untersekunda realis.
 F. Katter, Lehrbuch der Zoologie.
- Physik:** Trappe, Schulphysik in Obertertia—Prima.
- Chemie:** Rüdorff, Grundriss in Obersekunda—Prima real.
- Gesang:** Erk, Liederkranz. Erstes Heft Vorkl. 2—Quinta.
- Empfohlen werden die Wörterbücher** bzw. Schulwörterbücher von
 Heinichen, lateinisch-deutsches in Tertia—Prima.
 Benseler, griechisch-deutsches in Obertertia—Prima gymn.
 Sachs, französisch-deutsches in Obertertia-Prima.
 Thieme-Preusser, englisch-deutsches in Obertertia-Prima.

II. Einige Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(Nach dem Datum der Verfügungen des Königl. Provinzial-Schulkollegiums von Pommern.)

- März 1. 1897: Professor Dr. Steinbrecht ist bis zum 13. April beurlaubt und durch den wiss. Hilfslehrer A. Boldt zu vertreten.
- » 5. » Professor Dr. Wellmann wird vom 27. April bis zum 7. Mai zu einem naturwissenschaftlichen Kursus nach Frankfurt a. M. berufen.
- » 9. » 27. Exemplare des Facsimiledruckes der vom hochseligen Kaiser Wilhelm I. genommenen Abschrift des Nikolaus Becker'schen Rheinliedes sind sind an Schüler auszuteilen.

- März 17. 1897: Bussler, Elemente der Mathematik Teil I und II.
 April 8. » Bussler, Mathematisches Uebungsbuch Teil I und II werden zugelassen.
 Dem wiss. Hilfslehrer A. Boldt wird die fortgesetzte Vertretung des Prof. Schuffert aufgetragen.
 Juni 1. » Drei Exemplare des Oncken'schen Buches „Unser Heldenkaiser“ sind als Geschenk von des Kaisers und Königs Majestät an Schüler auszuteilen.
 Juli 22. » Oberlehrer Woelfert wird vom 3. August bis zum 4. September nach Genf beurlaubt und ist durch den Schulamtskandidaten Dr. Dibbelt zu vertreten.
 Decbr. 17. » Vier Exemplare des Werkes von Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ sind als Geschenk von des Kaisers und Königs Majestät an Schüler zu verleihen.
 » 10. » Ferien im Jahr 1898:
 Dienstag, den 2. April mittags bis Dienstag, den 19. April früh.
 Freitag, den 24. Mai vormittags bis Donnerstag, den 2. Juni früh.
 Sonnabend, den 2. Juli mittags bis Dienstag, den 2. August früh.
 Mittwoch, den 28. September mittags bis Donnerstag, den 11. Okt. früh.
 Mittwoch, den 21. Dezember mittags bis Donnerstag, den 5. Jan. früh.
 » 31. » Schulbücher mit Drahtheftung sind ferner nicht in Gebrauch zu nehmen.
 Febr. 12. 1898: Oberlehrer Woelfert wird vom 28. März bis zum 7. April zu einem französischen Kursus nach Berlin berufen.
 » 25. 1898: Bücher und Hefte mit Drahtheftung sind allmählich ausser Gebrauch zu setzen.

III. Chronik der Schule.

Zu Anfang des Schuljahres am 27. April 1897 fehlte im Lehrerkollegium der erkrankte Professor Schuffert. Der seit Anfang Januar v. J. mit seiner Vertretung beauftragte wiss. Hilfslehrer A. Boldt ist bis jetzt in dieser Stellung geblieben. Auch der seit Michaelis 1896 namentlich als Turnlehrer hier beschäftigte wiss. Hilfsl. Dr. A. Apitzsch ist der Anstalt bis jetzt unentbehrlich gewesen, weil Herr Turnlehrer Bonow seinen ehemaligen Unterricht noch nicht wieder übernehmen können. Da Herr Dr. Apitzsch zu Ostern d. J. die Anstalt verlässt, so tritt für sie eine bedauernswerte Verminderung der Lehrkräfte ein. Erfreulich ist uns dagegen die Ernennung des hiesigen etatsmässigen wiss. Hilfsl. Herrn K. Klaje zum Oberlehrer vom 1. April d. Js. an. Bei seiner gleichzeitigen Versetzung an das Pädagogium zu Putbus erhalten wir in dem bisherigen wiss. Hilfsl. am Progymnasium zu Schlawe, Herrn Dr. H. Klaje, Ersatz.

Ausser dem bereits erwähnten Krankheitsfalle konnten 7 Lehrer an 2, 4, 6, 8, 13, 19, 23, zusammen an 75 Tagen krankheitshalber nicht unterrichten. Die Herren Professoren Dr. Seelmann-Eggebert und Dr. Steinbrecht waren bezw. 5 und 6 Tage als Geschworene zum Gericht berufen, Herr Musikdirektor Springer an einem Tage zu einem gerichtlichen Termin. — Prof. Dr. Wellmann war zu einem naturwissenschaftlichen Kursus in Frankfurt a. M. vom 25. April bis zum 9. Mai abwesend. Oberl. Woelfert hielt sich vom 3. August bis zum 4. September in Genf und Paris auf und wird vom 28. März bis zum 7. April d. J. an einem französischen Kursus in Berlin teilnehmen. Prof. Dr. Ziemer war zur Philologenversammlung am 28. und 29. September in Dresden. Oberl. Dr. Schaub beteiligte sich am 14. bis 16. Oktober als Vertreter unserer Anstalt am 50jährigen Jubiläum des Gymnasiums zu Anklam. — Aus anderen dringenden Gründen waren 8 Lehrer zusammen an 36 Tagen beurlaubt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen gut. Vom Januar bis in den März traten einige leichte Fälle von Diphtherie auf.

Wegen drückender Hitze ist am 14, 15, 24, 25, 30 Juni, 1. Juli, 7, 9, 12,

16. 18. 25. August neunmal um 10 Uhr und dreimal um 11 Uhr der Unterricht geschlossen worden. Um eines hiesigen Missionsfestes willen fiel er am 6. August von 11 Uhr an aus. Am 6. Dezember musste er um 9 Uhr geschlossen werden, weil nach einer Erkrankung an Diphtherie in der Familie des Schuldieners die Schulgeräte mit Karbol, das ganze Schulhaus mit Wasser gescheuert und lange gelüftet worden war.

Ausflüge sind gemacht worden am 22. Mai und am 2. September von allen Klassen, meist unter Führung der Klassenlehrer. Am 2. Juli nachmittags beteiligten wir uns an einem Festzuge zur Erinnerung an das Ende der Belagerung Kolbergs vor 90 Jahren. Am 17. September wurden die Primaner zum Besuch des Manövers im hiesigen Kreise nach der Morgenandacht entlassen. Der aus Primanern und Sekundanern bestehende Gymnasial-Turnverein machte unter Führung des Herrn Dr. Apitzsch am 4. und 5. Juni eine grössere Wanderung in der Gegend von Polzin. Der Stenographenverein der Anstalt machte unter Leitung des Oberl. Dr. Wack am 22. Mai nachmittags einen Waldspaziergang.

Sonntag, den 31. Oktober, gingen Lehrer und Schüler in unseren Kirchen zum heiligen Abendmahl. Die Vorbereitung dazu wurde mit der Morgenandacht am Sonnabend verbunden.

Am 27. Januar starb in Berlin Professor Dr. Adolf Winckler. Er hatte 14½ Jahr in Königsberg in Pr. und in Thorn, 27½ Jahr an hiesiger Anstalt als Lehrer gewirkt und lebte seit Michaelis 1894 hier im Ruhestande. In der Morgenandacht am 29. Januar sprach der Unterzeichnete zu seinem Gedächtnis. Ehemalige Schüler von ihm sagen in einem öffentlichen Nachruf: „Uns, seinen Schülern, ist in ihm nicht nur der Lehrer gestorben, der uns Einsicht verschaffte in den Geist des antiken Lebens, sondern auch der väterliche Freund, der stets regen Anteil nahm an allen unseren kleinen Leiden und Freuden. Sein gross angelegter Charakter, seine fesselnde Lehrweise, die nicht an Kleinlichkeiten haften blieb, sondern von höheren Gesichtspunkten den Lehrgegenstand beherrschte, haben uns stets mit Bewunderung erfüllt und werden das Gefühl unbeschränkter Dankbarkeit in uns wachhalten. Friede seiner Asche!“

Bei den Allerhöchst angeordneten Gedächtnisfeiern am 15. Juni u. 18. Okt., am 9. und 22. März hatten das Wort die Herren Oberl. Hencke, Retzlaff, Dr. Schaub und der wiss. Hilfsk. Klaje. — Bei der öffentlichen Schulfest am 26. Januar zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs hielt Prof. Dr. Seelmann-Eggebert die Festrede. — Am 9. Dezember veranstalteten wir eine öffentliche Schulfest, bei welcher die Vorträge unseres Sängerkhors durch die gütige Mitwirkung der Frau Oberstabsarzt Dr. Schlacke und des Herrn Lehrers Barz die dankenswerteste Unterstützung und Abwechslung fanden. Zur Aufführung kam „König Goldner“ von Hermann Müller. Diesem von dem Herrn Musikdirektor Springer geleiteten musikalischen Teile gingen 15 kleine Schülervorträge über Elfen und andere Geister in deutscher Dichtung und Sage voran. Der Reinertrag dieser Feier ist mit 70 Mark für wohlthätige Zwecke hier verwendet worden. — Am 5. Februar zeigte Her Superintendent Dr. Matthes etwa 200 Schülern im Schulsaal Schattenbilder hauptsächlich zur Geschichte der Mission in China und Afrika. — Am 13. und 15. September nahm im Auftrage des vorgesetzten Herrn Ministers der Herr Prof. Mohn aus Berlin vom hiesigen Zeichenunterricht Kenntnis. — K. W. Ramlers Geburtstag, der 25. Februar, wurde im Beisein des Kuratoriums der Ramlerschen Denkmalsstiftung gemäss den Satzungen gefeiert. Dreizehn Primaner des Gymnasiums waren mit einer Arbeit, für welche die Aufgabe: Die Rechtspflege im Mittelalter nach Gerhard von Amyntors Roman, „Gerke Suteminne“ gestellt war, als Bewerber um den Ramlerpreis im Betrage von 100 Mark aufgetreten. Dem Oberprimaner Werner Bindseil wurde der Preis zuerkannt. — Aus den Mitteln der ersten Jubiläumsstiftung ist ein Hochschulscholarium von 110,32 Mk. vom Lehrerkollegium verliehen worden. Bewerbungen um dieses Stipendium, welches immer »zunächst auf ein Jahr an würdige von dem Gymnasium oder Realgymnasium zu Kolberg zur Hochschule abgegangene Schüler der Anstalt« durch das Lehrerkollegium zu vergeben ist, sind zum 15. Mai an den Direktor schriftlich einzureichen.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1897-98.

1897-98	A1 Real-Gymnasium							A2 Gymnasium									B Vorschule				
	O1	U1	O2	U2	O3	U3	Σ	O1	U1	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Σ	1	2	3	Σ
Am 1. Februar 1897	5	6	10	12	11	14	58	16	17	12	28	23	24	41	39	50	250	23	22	18	63
Abgang b. z. Schluss d. Schuljahres	5	1	3	3	2	1	15	11	1	—	2	4	1	18	2	3	42	22	1	—	23
Zugang durch Versetzung Ost. 1897	2	6	5	9	10	14	46	10	6	20	16	19	18	34	44	20	187	20	18	—	38
Zugang durch Aufnahme Ost. 1897	—	—	7	1	—	—	8	—	2	3	1	6	—	7	3	10	32	5	5	17	27
Frequenz am Anfang d. Schuljahres	2	9	13	14	10	17	65	15	14	29	23	28	22	46	50	33	260	26	24	17	67
Zugang im Sommer-Semester 1897	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	1	5	—	1	1	2
Abgang im Sommer-Semester 1897	—	1	1	1	—	2	5	5	3	6	1	1	1	2	7	—	26	2	3	5	10
Zugang d. Versetzung Mich. 1897	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugang d. Aufnahme Mich. 1897	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	1	1	2	1	—	—	5	—	—	—	—
Frequenz a. Anf. d. Wint.-S. 1897-98	3	7	12	13	10	17	62	10	12	23	23	30	24	45	43	34	244	24	22	13	59
Zugang im Winter-Sem. 1897-88	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—
Abgang im Winter-Sem. 1897-98	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—
Frequenz am 1. Februar 1898	3	7	11	13	10	16	60	10	13	24	22	30	23	45	43	35	245	24	22	13	59
Durchschnittsalter am 1. Febr. 1898	18 ₈	18 ₇	16 ₉	16 ₈	16	14 ₅		18 ₅	18 ₃	17 ₄	16 ₃	15 ₃	13 ₈	13	11 ₄	10 ₈		9 ₁	8 ₇	6 ₀	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

1897-1898	A1 Realgymnasium							A2 Gymnasium							B Vorschule						
	evan.	kath.	Diss.	jüd.	einh.	ausw.	Ausl.	evan.	kath.	Diss.	jüd.	einh.	ausw.	Ausl.	evan.	kath.	Diss.	jüd.	einh.	ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Sem.	60	1	—	4	43	22	—	236	3	—	21	185	75	—	58	1	—	8	63	4	—
2. Am Anfang des Winter-Sem.	57	1	—	4	42	20	—	220	3	—	21	175	69	—	50	1	—	8	55	4	—
3. Am 1. Februar 1898	55	1	—	4	41	19	—	231	3	—	21	175	70	—	50	1	—	8	55	4	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten :

- a) im Realgymnasium Ostern 1897 8, Michaelis 0 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 3, Michaelis 0 Schüler.
- b) im Gymnasium Ostern 1897 21, Michaelis 0 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 0, Michaelis 0 Schüler.

C. Reifeprüfungen.

Die mündlichen Prüfungen wurden am Gymnasium den 22. Septbr. und 21. März, am Realgymnasium den 21. März unter dem Vorsitz des Direktors abgehalten. Für reif wurden erklärt

Am Gymnasium zu Michaelis 1897:

1. Rudolf Behr, geb. den 16. Febr. 1874 zu Frankfurt a. M., ev. Bekenntnisses, Sohn des Gasanstalts-Inspektors Herrn F. Behr zu Kolberg, war 6 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre in Prima, studiert Medizin.
2. Wilhelm Schrebler, geb. den 24. Juli 1875 zu Schlettstadt, ev. Bek., Sohn des Ober-Telegraphen-Assistenten Herrn Schrebler zu Kolberg, war 10 $\frac{3}{4}$ Jahre auf dem Gymnasium, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre in Prima, tritt in den Postdienst.
3. Martin Manasse, geb. den 5. Juli 1878 zu Polzin, jüdischer Religion, Sohn des Kaufmanns Herrn Manasse zu Labes, war 5 $\frac{1}{4}$ Jahre auf dem Gymnasium, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre in Prima, widmet sich dem Bankfache.
4. Rudolf Wally, geb. den 3. Januar 1878 zu Rötzenhagen Kr. Schlawe i. Pomm., ev. Bek., Sohn des weiland Rittergutsbesitzers Herrn Wally zu Rötzenhagen, war 10 $\frac{1}{2}$ Jahre auf dem Gymnasium, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre in Prima, studiert die Rechte.
5. Max Wendt, geb. den 28. April 1876 zu Frankenhagen Kr. Konitz, ev. Bek., Sohn des Postverwalters a. D. Herrn Wendt zu Kolberg, war 9 $\frac{1}{2}$ Jahre auf dem Gymnasium, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre in Prima, tritt in den Postdienst.

Am Gymnasium zu Ostern 1898:

1. Wilhelm Herr, geb. den 17. Febr. 1878 zu Bütow, ev. Bek., Sohn des Brauereibesitzers Herrn L. Herr zu Bütow, war 3 Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, 2 Jahre in Prima, studiert Rechtswissenschaft.
2. Karl Bernhardi, geb. den 1. April 1880 zu Rosdzin Kr. Kattowitz, ev. Bek., Sohn des Bergrates Herrn Bernhardi zu Zalenze bei Kattowitz, war 5 $\frac{1}{2}$ Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Forstfache.
3. Werner Bindseil, geb. den 14. Mai 1880 zu Neustettin, ev. Bek., Sohn des weiland Gymnasial-Professors Herrn R. Bindseil zu Kolberg, war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, studiert Rechtswissenschaft.
4. Bruno Dommenges, geb. den 23. Mai 1879 zu Kummerow Kr. Schlawe i. Pom., ev. Bek., Sohn des Rittergutsbesitzers u. Rittmeisters Herrn Dommenges zu Kummerow, war 10 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Soldat.
5. Klaus Duncker, geb. den 28. Septbr. 1879 zu Greifenberg i. Pom., ev. Bek., Sohn des Oberlehrers Herrn R. Duncker zu Kolberg, war 9 Jahre auf dem Gymn., 2 Jahre in Prima, tritt in den Marinedienst.
6. Max Hoffmann, geb. den 23. Juli 1880 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Kaufmanns u. Stadtrats Herrn M. Hoffmann zu Kolberg, war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, studiert Rechtswissenschaft.
7. Gerhard Hübener, geb. den 29. Novbr. 1878 zu Dargun in Mecklenburg, ev. luth. Bek., Sohn des Pastors Herrn Hübener zu Kolberg, war 4 $\frac{1}{2}$ Jahre auf dem hiesigen Gymnasium, 2 Jahre in Prima, studiert Theologie.
8. Wilhelm Plato, geb. den 4. Febr. 1879 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des weiland Justizrates Herrn K. Plato zu Kolberg, war 10 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, studiert Naturwissenschaften.
9. Fritz Becker, geb. den 20. Dezember 1878 zu Schlawe i. Pomm., ev. Bek., Sohn des Gymnasialdirektors Dr. Becker zu Kolberg, war 10 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, Beruf ungewiss.
10. Felix Behrend, geb. den 22. August 1880 zu Königsberg i. Pr., ev. Bek., Sohn des weiland Kaufmanns Herrn E. Behrend zu Königsberg i. Pr., war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, studiert Baufach.

Am Realgymnasium zu Ostern 1898:

1. Otto Schick, geb. den 28. März 1879 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Schornsteinfegermeisters Herrn F. Schick zu Kolberg, war 9 Jahre auf dem Realgymnasium, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Eisenbahndienst.
2. Eugen Steingraeber, geb. den 13. Juni 1878 zu München-Gladbach, ev. Bek., Sohn des weiland Bademeisters Herrn W. Steingräber zu München-Gladbach, war 8 Jahre auf dem Realgymnasium, 2 Jahre in Prima, widmet sich dem Eisenbahndienst.
3. Karl Miescke, geb. den 16. Januar 1880 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Kaufmanns und Stadtrats Herrn R. Miescke zu Kolberg, war 9 Jahre auf dem Realgymnasium, 2 Jahre in Prima, wird Kaufmann.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

I. Die Lehrerbibliothek wurde von Prof. Dr. Ziemer verwaltet und erfuhr folgenden Zuwachs:

A. An Geschenken. Vom Kgl. Unterrichtsministerium: Unser Heldenkaiser. Berlin 1897 Schall u. Grund. — Publikationen aus den Kgl. Preuss. Staatsarchiven. Bd. 67, 68, 69. — Gröbers Zeitschrift für rom. Philol. Bd. 17, 18. — Annalen für Physik und Chemie von Poggendorf-Widemann etc. Jahrg. 1897 in 12 Heften. — Annalen für Mathematik und Physik von Grunert-Hoppe, Bd. XV. 1—4. — Vom Verfasser, Pfarrer Dr. J. Rieks, folgende 6 Schriften: Leo XIII. und der Satanskult; Die Jungfrau von Orleans; Lehre der 12 Apostel, aus dem Griech. übers. und erklärt; Chronik Olvenstedts; Märkische Kirchenordnung; Rechte und Pflichten der Lehrlinge, Arbeiter und Gesellen. 2. verb. Aufl. — Vom Kaiserl. Postamt zu Kolberg durch Herrn Postdirektor Schlesier: 23 Bände des Archivs für Post und Telegraphie. Jahrg. 1875—1897.

B. Angekauft wurden: Mor. Heyne, Deutsches Wörterbuch in 3 Bdn. — Schneller, Kennst du das Land? — G. Wendt, Der deutsche Unterricht. — Schumann, Die Kultur Pommerns in vorgeschichtlicher Zeit. — Bismarck-Jahrbuch von Horst Kohl, Bd. I—V. — Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie, 9. Aufl. von L. Pfaundler, 3 Bde. — Lehmann-Petzolt, Atlas für höh. Schulen. — Thomas Kantzows Chronik von Pommern in hochd. Mundart von G. Gaebel. — W. Wetz, Shakespeare vom Standpunkt der vergl. Litteraturgeschichte. I. Bd. 2. Ausg. Denkmäler griech. und röm. Skulptur. Lief 3. 4. — Rud. Lehmann, Der deutsche Unterricht, 2. Aufl. — Sarrazin-Mahrenholtz, Frankreich, seine Geschichte, Verfassung u. s. w. — G. Freytag, Technik des Dramas, 7. Aufl. — Hesiodos, deutsch von R. Peppmüller. — (Aus dem Nachl. des Prof. Krey-Greifswald antiquar.) Cauer, Deutsches Lesebuch für I.; Biese, Deutsches Lesebuch für I. E. Palleske, Kunst des Vortrags; Lüben und Nacke, Bd. II, III. — Sievers, Amerika. — Sievers, Australien. — Mushacke, Statist. Jahrbuch für die höh. Schulen 1898. — Verhandlungen der 43. Vers. deutscher Philologen und Schulmänner in Dresden. — Sophus Müller, Nordische Altertumskunde, I. Bd. — Rethwisch, Jahresbericht über das höh. Schulwesen 1896 (Bd. VI). — Archäologischer Anzeiger 1897. — Aus deutschen Lesebüchern (v. Polack u. Gaudig; V, 4, 1—5. — Hymnus an Apollo (antikes Musikstück). — Wislicenus, Deutschlands Seemacht. — Zwei Gedenkblätter, entw. von S. Maj. d. Kaiser, Dem Andenken Kaiser Wilhelms des Grossen. — Lyon, Die Lektüre, II. Bd. 1. Abt. für O III. — O. Jaeger, Lehrkunst und Lehrhandwerk.

C. Die bisher bezogenen Zeitschriften, wie Zeitschr. für das Gymn.-Wes., für deutschen Unterricht, für Religionslehre, für pomm. Altertumskunde, für geogr. Unterr. u. a., werden weiter gehalten.

Die Schülerbibliothek, welche vom Oberlehrer Duncker verwaltet wird, erhielt folgenden Zuwachs:

A. Geschenke: Vom Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Röchling, Knötel und Friedrich, Die Königin Luise.

B. Angeschafft wurden: Nansen, Durch Nacht und Eis. Edelweiss, Erzählungen für jung und alt, 7 Bde. Trewendts Jugendbibliothek, 23 Bde. Münchgesang, Spartacus, der Sklaven-Feldherr; Thankmar, der Sugambri; Der Weg zur Wahrheit; Die Pyramide von Gizeh; Der ägyptische Königssohn. v. Pütz, Von der Pike auf. Beyer, Pribislav; Um Pflicht und Recht. Schroll, Das Salz der Erde. Springborn, Herkus Monte. Wuttke-Biller, Barbara Ittenhausen. Zingeler, Hohenzollern. v. Scheffel, Ekkehard; Der Trompeter von Säckingen. Schumann, Die Kultur Pommerns in vorgeschichtlicher Zeit. Lehmann, Bilder von den deutschen Nordseeküsten. Nover, Bilder vom Niederrhein. Mehlig, Bilder aus den Landschaften des Mittelrheins. Burmann, Bilder aus dem Gebirge und Berglande von Schlesien. Friedel und Schwebel, Bilder aus der Mark Brandenburg. Knoop, Volkssagen aus dem östlichen Hinterpommern. Rümly, Die Freunde. Marcinowski, Bürgerrecht und Bürgerpflicht. Böttcher und Kinzel, Geschichte der deutschen Litteratur und Sprache. Miller, Konradin von Hohenstaufen. Kern, Unter schwarz-weiss-roter Flagge. Rothenberg, Prinz Heinrichs Reisen um die Welt.

Die Hilfsbibliothek konnte wiederum durch eine reiche Gabe des Unterstützungsvereines und durch Zuwendungen von Schülern der Quarta und Tertia wesentlich vervollständigt werden.

Für das physikalische Kabinett, unter Aufsicht des Prof. Seelmann-Eggebert, wurde ein Gebläse-tisch, Heliostat, Volt- und Ampèremeter, Handwerkszeug, Skioptikon mit Acetylenlicht angekauft.

Für die naturwissenschaftliche Sammlung, unter Aufsicht des Oberl. Schmidt, wurden angekauft 1 Straussenei und 1 Kasuarei, sowie eine Steinkrabbe. Geschenkt wurden einige Schildkröteneier vom Quintaner Stremlow.

Für den chemischen Arbeitsraum, unter Aufsicht des Oberl. Schmidt, wurde ein neuer Tisch mit 3 verschliessbaren Schubfächern beschafft, desgleichen 2 neue runde Schemel. Auch wurde die Gasleitung im Arbeitsraume erweitert. Einige Chemikalien zum Verbrauch wurden gekauft.

Für die Wandkartensammlung, unter Aufsicht des Oberl. Retzlaff, wurden angeschafft Kiepert, Italia antiqua; Böttcher-Freytag, Histor. Wandkarte von Mitteleuropa, Asien; Schulwandkarte von Gaebler.

Für den Zeichensaal wurden angekauft 25 Wandtafeln von Kolb. Geschenkt vom Ob.-Tertianer Kohls ein selbstgefertigtes Modell zur Projektionslehre.

Der Münzsammlung, unter Aufsicht des Zeichenlehrers Meier, wurden überwiesen vom VI Bernstein 2 S. M., V Tolks 1 K. M., V Anhalt 4 M., VI Pfeiffer 1 M.

Für die Musikaliensammlung, unter Aufsicht des Musikdirektors Springer, wurde angeschafft A. Thierfelder, Hymnus an Apollo.

Allen freundlichen Gebern der erwähnten Geschenke, den Mitgliedern des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Schüler und besonders den Herren, welche sich Mühewaltungen für den Verein unterzogen haben, sage ich im Namen der Anstalt und der unterstützten Schüler ehrerbietigen und herzlichen Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

A. Aus den Zinsen des Heydemannschen Bücherlegats wurden zwei Prämien, aus denen des Sülfflow'schen eine verliehen.

B. Schulgeldfreiheit wurde im Betrage von 10% der Schulgeldeinnahme in den Gymnasial- und Realgymnasialklassen gewährt. Nach § 18 der Schulordnung können aus der Zahl der im Monat März jedes Jahres einzureichenden Gesuche nur solche für bedürftige Schüler, welche sich gut betragen und mit Erfolg fleissig sind, berücksichtigt werden.

C. Der Verein zur Unterstützung bedürftiger Schüler des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums, dessen Vorstand die Herren Rechtsanwalt Dr. Richter und Pastor Hasenjäger mit dem Unterzeichneten bilden, hat sein wohlthätiges Werk fortgesetzt. Zur besseren Ausstattung der Unterstützungsbibliothek, aus welcher hier gebrauchte Schulbücher an arme Schüler auf die Zeit des Gebrauchs verliehen werden, sind abermals 100 Mark, zur Unterstützung eines Schülers mit Schulgeld 60 Mark aus Vereinsmitteln verwendet worden.

D. Aus dem Heyse-Burchardt-Bühring'schen Legat haben 5 Schüler je 5 Mark, aus dem Schaede'schen Legat 5 Schüler je 4 Mark, wie in früheren Jahren, vom hiesigen Magistrat erhalten.

E. Ramlerstiftung. Erste Jubiläumstiftung. Siehe Abschnitt III, Chronik der Schule, am Ende.

VII. Mitteilungen.

Der Schulschluss erfolgt am 2. April 10 Uhr vormittags.

Für das am 19. April d. Js. 7 Uhr morgens beginnende Schuljahr 1898-99 findet die Aufnahme neuer Schüler am **Montag, den 18. April d. Js.** im Gymnasium statt, und zwar um 9 Uhr für die Vorschule, um 10 Uhr für die Klassen des Gymnasiums und des Realgymnasiums. Das vierteljährliche **Schulgeld** in den drei Klassen der Vorschule ist gleichmässig auf zwanzig Mark, in den übrigen Klassen auf dreissig Mark festgesetzt. — Der Direktor ist in amtlichen Angelegenheiten schultätiglich am Vormittag im Gymnasium zu sprechen.

Die von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium von Pommern unter dem 31. Mai 1897 erlassene »Allgemeine Schulordnung für die höheren Lehranstalten der Provinz Pommern« lautet in

- § 2. Einen Abzug der Schulordnung erhält bei der Anmeldung bzw. Aufnahme eines Schülers dessen Vater oder Vormund und sein etwaiger Pensionsgeber gegen eine besondere Empfangsbescheinigung, mit deren Ausstellung der Empfänger die in der Schulordnung enthaltenen Bestimmungen als für ihn massgebend anerkennt.
- § 3. Die Aufnahme von Schülern findet für gewöhnlich zu Anfang eines Jahreskurses statt; in die Sexta werden in der Regel nur Knaben aufgenommen, welche das neunte Lebensjahr vollendet haben, und davon ausgehend ist auch für die Aufnahme von Schülern in höhere Klassen das ordnungsmässige Lebensalter zu berechnen. Die Aufnahme auswärtiger Schüler ist an die Bedingung geknüpft, dass sie einer zur Ueberwachung ihres Fleisses und ihres sittlichen Verhaltens geeigneten Pension überwiesen werden, für deren Wahl es der Genehmigung des Direktors bedarf.

Die Anmeldung muss durch den Vater oder dessen berechtigten Vertreter bei dem Direktor persönlich oder schriftlich erfolgen.

Zur Aufnahme sind einzureichen:

1. der standesamtliche Geburtsschein;
 2. für getaufte Schüler der Taufschein;
 3. der Impfschein oder, wenn der Angemeldete bereits das zwölfte Lebensjahr vollendet hat, der Wiederimpfschein;
 4. ein Abgangszeugnis von der etwa bereits besuchten Schule oder, wenn der Schüler anderweitig vorbereitet ist, ein Zeugnis über Betragen und Vorbildung.
- § 4. Auch die Abmeldung muss durch den Vater oder dessen berechtigten Vertreter schriftlich oder persönlich bei dem Direktor erfolgen, wobei behufs Ausfertigung des Abgangszeugnisses die fernere Bestimmung des Schülers möglichst genau anzugeben ist. Das Abgangszeugnis wird erst dann ausgehändigt, wenn feststeht, dass der Schüler allen seinen Verpflichtungen gegen die Anstalt genügt, insbesondere alles ihm anvertraute Eigentum derselben zurückgegeben hat.

Auf Grund einer Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 24. September 1897 S. I. 4068 ist die „Allgemeine Schulordnung pp.“ hier mit folgenden Zusätzen bekannt gemacht worden:

1. Die Abmeldung eines Schülers muss vor dem Ende desjenigen (Kalender-)Vierteljahres erfolgen, nach dessen Ablauf derselbe die Schule verlassen soll, andernfalls ist noch das Schulgeld für das nächste Vierteljahr zu entrichten.
2. Die »Allgemeine Schulordnung u. s. w.« hat auch für die mit den höheren Lehranstalten verbundenen Vorschulen Gültigkeit.

Nach Verfügung des K. P. R. K. vom 19. Oktober 1897 S. I. 4525 bleibt es bei dem bisherigen Verfahren, »wonach bei später Osterlage die zu Ostern abgehenden Schüler berechtigt sind, am Unterricht bis zu dem in den April fallenden Schulschluss teilzunehmen, ohne dadurch für das folgende Vierteljahr schuldpflichtig zu werden.«

Kolberg, den 22. März 1898.

Dr. J. Becker, Gymnasialdirektor.